Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 10. Dezember 1857. Nr. 577.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 9. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Min.) Staatsschuldscheine 81 G. Prämien-Anleihe 108 G. Schles. Bank-Verein 68¾ G. Commandit-Antheile 92 G. Köln-Minden 143½ G. Alte Freiburger 109½ G. Neue Freiburger 96 B. Oberschlesische Litt. A. 136 B. Oberschlesische Litt. B. 127 B. Oberschlesische Litt. C. 125½ B. Wilhelms-Bahn 43 B. Rheinische Aktien 88½ B. Darmstädter 81 G. Dessauer Bank-Aktien 34½. Oesterreich. Kredit-Aktien 89¾ G. Oesterr. National-Anleihe 77 G. Wien 2 Monate 91¾ G. Ludwigshafen-Berbach 146 G. Darmstädter Zettelbank 87 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 40½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 173 G. Oppeln-Tarnowitzer 61 B. — Matte Haltung, gegen Schluß etwas fester.

Berlin, 9. Dezember. Roggen matter. Dezember 38⅜, Dezember-Januar 38⅜, Frühjahr 40¼, Mai-Juni 41. — Spiritus schwach behauptet. Loco 17½, Dezember 17⅜, Dezember-Januar 17⅜, Januar-Februar 17¾, Frühjahr 20, Mai-Juni 20⅝. — Rüböl fest. Dezember 12⅜, Frühjahr 12⅔.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 6. Dezember. Der Intendant von Genua wurde nach Nizza, jener von Cagliari nach Genua versetzt.

Florenz, 6. Dezember. Zur Hintanhaltung des Salzschmuggels zur See ist eine Verordnung erschienen, welche allen Fahrzeugen unter 80 Tonnen Gehalt, die Ladungen fremden Salzes für den Handel an Bord haben, verbietet, sich auf Kanonenschußweite den Küsten, Häfen und Inseln des Großherzogthums zu nähern. Solche Schiffe unter 80 Tonnen dürfen in die Häfen von Livorno, Portoferrajo, Piombino und San Stefano einlaufen.

Verona, 7. Dezember. Auf dem Getreidemarkte wenig Geschäft, blos Verkäufe für den Konsum zu unveränderten Preisen.

Triest, 8. Dezember. Briefen aus Neapel zufolge hat der Prisenrath den Dampfer „Cagliari" für eine gute Prise erklärt; er wird also der Gesellschaft Rabattino nicht zurückgegeben.

Breslau, 9. Dez. [Zur Situation.] Es fehlt heute durchaus an politischen Neuigkeiten, und die öffentliche Aufmerksamkeit kann sich ungestört mit dem Schicksal Hamburgs beschäftigen.

Der „Nord" bringt heute eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an Herrn von Butenieff, den russischen Gesandten in Konstantinopel (d. d. 5/17. Nov.), woraus im Widerspruch mit den anderwärts geltend gemachten Behauptungen hervorgeht, daß Rußland seine Politik hinsichtlich der Donaufürstenthürmerfrage in keiner Weise geändert hat, und namentlich die Ansprüche der Pforte auf „Souveränetät" entschieden zurückweist.

Dasselbe Blatt spricht die Ueberzeugung aus, daß Frankreich und England gegen die zwischen Nicaragua und den Vereinigten Staaten von Nordamerika geschlossene Uebereinkunft protestiren werden.

Dieselbe bestimmt in Betreff eines Transitweges zwischen dem atlantischen und stillen Ocean, daß an beiden Endpunkten desselben ein Freihafen errichtet werde, daß die Vereinigten Staaten die Garantie für den Schutz und die Neutralität der Straße übernehmen, daß dieselbe der Benützung aller Nationen übergeben werde, die Vereinigten Staaten sich aber das Recht vorbehalten, die Post mittelst ihrer eigenen Schiffe zu befördern.

Vermuthlich werden Frankreich und England darauf bestehen, daß der für neutral erklärte Isthmus unter den Schutz sämmtlicher großen Seemächte gestellt werde.

Inzwischen wird freilich erst eine Abklärung der Zustände Central-Amerikas abzuwarten sein, welche einerseits durch die anmaßende Stellung Costa Ricas dem geretteten Nicaragua gegenüber und die erneuete Invasion des „Präsidenten" Walker gewaltig in Gährung gekommen sind, jedenfalls aber eine derartige Zerbröckelung des dortigen Staatenwesens zur Folge haben werden, daß das Zugreifen Bruder Jonathans eben so sehr außer Frage als im Interesse der Humanität zu wünschen sein wird.

Preußen.

ψ **Berlin,** 8. Dezember. Seit einer halben Woche erfreut sich Se. Majestät der König eines so ausgezeichneten Befindens, wie noch niemals seit dem Eintritt der Besserung, so daß viele Personeu ernstlich glauben, die Stellvertretung werde mit dem 23. Januar 1858 ihr Ende erreichen. Bei den Gesinnungen, die der erlauchte Prinz sein Leben hindurch und namentlich seit der Krankheit seines Bruders gezeigt und bewährt hat, gäbe es, wie es sich von selbst versteht, für ihn nichts Angenehmeres, als seinen Auftrag sobald als möglich zurückzugeben. Auf der andern Seite wird aber daran erinnert, daß es kein besseres Mittel zur Erhaltung der Gesundheit auch des genesenen Königs giebt, als Schonung und Entfernung von Regierungsgeschäften. Es liegt im Charakter Sr. Majestät des Königs, diese mit ungemeiner Lebendigkeit, mit unermüdlichem Eifer und Eingehen auf die Details zu betreiben. Werden die Aerzte dazu rathen können, diese anstrengende Lebensweise jetzt schon von Neuem zu beginnen? Die Frage wegen Verlängerung der Stellvertretung und Einsetzung der Regentschaft, verbunden mit der Auslegung des diesen Fall betreffenden Artikels der Verfassungs-Urkunde (der bei seiner Anwendung auf große Schwierigkeiten stoßen wird und ohne Ahnung, daß diese Anwendung uns nahe bevorstehe, im Jahre 1848 aus der belgischen Verfassung in die unsrige übertragen wurde) sind nicht blos vom allgemeinen Gespräch, sondern auch an entscheidender Stelle gründlich erörtert, und wir dürfen annehmen, daß die letzte Entscheidung, die erst nach Neujahr getroffen werden kann, vorbereitet ist.

Heute Früh ist Prinz Friedrich Wilhelm aus London und dem Haag hier eingetroffen. Seine Vermählung findet am 25. Januar statt, wie das englische Hofjournal anzeigt, nicht am 18. Januar, wie der ministerielle „Observer" mittheilte. Man ist hier versucht aus dieser Verschiedenheit der Angaben, den Schluß zu ziehen, daß das englische Kabinet und die Königin Victoria über den Termin der Vermählung verschiedener Meinung waren. Das Heirathsgut der Prinzeß Royal wird, wie wir gelegentlich bemerken, weder ganz noch theilweise in Preußen angelegt werden, sondern ausschließlich in England. Wir haben einen Brief aus London gelesen, in dem von der Prinzeß Viktoria und dem Glücke die Rede ist, das sie während der Anwesenheit ihres Verlobten empfand. „Die Königin begleitet ihre Tochter, heißt es in diesem Briefe, mit der zärtlichen Sorgfalt einer Mutter, die, so lange sie ihr Kind in Händen hat, gern ihre Herrschaft über dasselbe ausübt, eine Herrschaft, die zugleich der Ausdruck ihrer Liebe ist. Eine Freundin wird die Prinzessin in ihre neue Heimath begleiten und wohl als Hofdame oder in irgend einer ähnlichen Stellung bei ihr bleiben. Auch eine englische Kammerfrau wird mitgehen, abweichend von dem am preußischen Hofe herrschenden Gebrauch, daß eine ausländische Prinzessin ihre ganze Umgebung in ihrem neuen Vaterlande zusammensetzt."

Berlin, 7. Dezbr. [Reformirte Konsistorialräthe.] Die Strömung des lutherischen Konfessionalismus in einigen der östlichen Provinzen unseres Staates soll, wie mit Bestimmtheit versichert wird, die oberste Kirchenbehörde unseres Landes dahin bestimmt haben, auch der reformirten Kirche gerecht zu werden. Demzufolge soll es im Werke sein, bei einigen Konsistorien, wie etwa in Magdeburg und Breslau, wo das Bedürfniß hierzu am meisten hervortritt, spezifisch reformirte Konsistorialräthe anzustellen, denen die Bearbeitung der rein konfessionellen Angelegenheiten der reformirten Kirche übertragen würde, um dasselbe historische Recht und dieselbe konfessionelle Geltung, wie sie die Lutherischen jetzt für sich beanspruchen, auch den Reformirten zu bewahren.

± **Berlin,** 8. Dezbr. Um den Gewerken zu ihrem Aufzuge bei Einholung Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Victoria von England die erforderlichen Anweisungen zu ertheilen, sind ihre Altmeister, Lademeister und Altgesellen zu einer Versammlung nach dem Rathhause am kommenden Sonntage berufen worden. Sie sollen bei dieser Gelegenheit die Zahl der Meister und Gesellen angeben und Bestimmungen in Bezug auf ihren Platz erhalten, welchen sie bei der bezeichneten feierlichen Gelegenheit einzunehmen haben. Von vielen Gewerken sind schon umfangreiche Vorkehrungen zu dem Feste getroffen worden, um ihre Fahnen, Enbleme 2c., welche sie bei festlichen Veranlassungen mit sich führen, zu renoviren oder neu zu beschaffen. Es sind hierzu von einzelnen Gewerken 1—2000 Thlr. bewilligt worden. Viele Mitglieder der Schlächter-Innung, welche das Vorrecht hat, bei öffentlichen Feierlichkeiten unter den Gewerken beritten zu erscheinen, stellen schon die nöthigen Reit-Uebungen in einer Reitbahn an. Auch die jungen Kaufleute geben sich anhaltenden Studien hin, um ihre Reitkünste, die in der Regel nicht sehr ausgebildet sind, zu vervollkommnen. Da viele Schlächter und Kaufleute nicht mit entsprechenden Pferden versehen sind, so haben es die größeren Pferdehändler übernommen, sie zu Kauf oder zur Miethe zu beschaffen.

Von Seiten Preußens wird zur Konferenz nach Wien der Geheime Regierungsrath Delbrück gesendet werden. Derselbe ist im Handelsministerium beschäftigt. Es kam die Frage zur Anregung, welches Ministerium bei der Konferenz vorzugsweise betheiligt sei. Hierbei fand die Ansicht Geltung, daß es sich bei den von Oesterreich gemachten Propositionen weniger um Zoll- und finanzielle Angelegenheiten als um Handels-Erleichterungen handele, weshalb festgesetzt wurde, daß die Leitung der Verhandlungen vorzugsweise in die Hand des Handelsministers zu legen sei und dieser einen seiner Räthe als preußischen Bevollmächtigten zur Konferenz zu entsenden habe, welchem aber auch von dem Finanz-Minister Weisungen zu ertheilen sind. Die vorher gegangenen Verhandlungen auf dem Korrespondenzwege, durch welche die Basis für die Berathungen auf der Konferenz besprochen und festgestellt worden ist, wurde von dem auswärtigen Ministerium mit Hinzuziehung des Handels- und Finanzministers geführt.

Berlin, 9. Dezember. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm fuhr gestern Mittag zu Ihren Majestäten nach Charlottenburg, kehrte um 2 Uhr hierher zurück, und begab sich in das neue Palais, das Höchstderselbe, begleitet vom Hof-Baurath Professor Strack, in allen seinen Theilen genau besichtigte. Um 4 Uhr dinirte der Prinz mit seinen erlauchten Eltern im Palais. (Zeit.)

Dem Vernehmen nach hat die Militär-Kommission des Bundestages aus dem großen Unglück zu Mainz die Veranlassung genommen, Berichte über die Pulver-Vorräthe und Pulver-Lagerungen in den sämmtlichen Bundesfestungen einzusenden. — Das Kommando der Festung Ulm hat den Auftrag erhalten, das nahe an der Stadt lagernde Pulver sofort nach den Außenwerken zu bringen.

Nach einer Verfügung von betreffender Stelle müssen diejenigen Eltern auf dem platten Lande, welche ihre Kinder nicht in die Schule ihres Ortes, sondern in eine andere schicken wollen, dem Landrathe ihre Gründe für einen solchen Schritt angeben und bei diesem die Erlaubniß zur Umschulung nachsuchen. Dagegen braucht in Bezug auf Kinder, welche in eine höhere Schule geschickt werden sollen, nur zur Führung der Listen über die schulpflichtigen Kinder dem Ortslehrer Mittheilung gemacht zu werden.

P. C. An Stelle des bisherigen königlich dänischen Vicekonsuls H. L. Lorck in Königsberg ist der dortige Kaufmann Julius Theobold Lorck zum königlich dänischen Vicekonsul ernannt und beauftragt worden, den königlich dänischen Generalkonsul in Königsberg vorkommenden Falls zu vertreten. Das Exequatur der diesseitigen Regierung ist dazu ertheilt worden.

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 8. Dezember. Die Nachricht der „Köln. Ztg.," daß es im Werke sei, das Börseneintrittsgeld auf jährlich 100 Gulden zu erhöhen, die Sensale und Agenten zu einer Kaution von 15,000 Gulden zu verpflichten, die Abendbörse wieder aufzuheben und Minderjährigen den Besuch der Börse zu verbieten, hat in einem Theile der betreffenden Kreise hier großes Aufsehen erregt. Bekanntlich hatte erst in der vorigen Woche ein Börsenanschlag den Agenten die Geschäfte für eigene Rechnung unter Androhung des sofortigen Verlustes der Agentenbefugniß verboten. Damals schon verbreitete sich das Gerücht, diese Verordnung sei nur der Beginn einer Reihe von Maßregeln, durch welche man den Börsenbesuch erschweren wolle. So erzählte man auch, daß zu Neujahr mehreren Coulissiers die neue Börsenkarte werde verweigert werden und daß dies zumal den Kranz von Spekulanten am untern Ende des Schrankens treffen werde, wo man in Staatsbahnaktien handelt. Es ist dies nämlich dasjenige Papier, worin das Tagesspiel mit dem mindesten Geldrisiko verbunden ist. Die meisten dieser Gerüchte werden heute von der „Börsenzeitung" widerlegt. Das Verbot des Börsenbesuchs für Minderjährige hat von jeher bestanden und wird auch zur Stunde, mit Ausnahme besonders berücksichtigungswerther Fälle, wo ein spezieller Dispenz erwirkt wurde, strenge gehandhabt. Von einer Aufhebung der Abendbörse ist keine Rede, eben so wenig von der Einführung einer Kaution für die Agenten. Anders ist es mit der Erhöhung des Börseneintrittgeldes. Bei Uebersiedelung der Börse in das neue Bankgebäude dürfte, da der Miethzins in dem Prachtbau ziemlich hoch sein wird, eine Erhöhung der Eintrittsgebühr aus rein finanziellen Gründen nothwendig werden. Von prinzipiellen Maßregeln gegen die Börse ist dagegen keine Rede.

Rußland.

Petersburg, 27. Novbr. Die Arbeiten für das Monument, welches der Kaiser seinem verewigten Vater errichten lassen will, werden ununterbrochen fortgesetzt, und ein moskauer Journal beschreibt die Basreliefs, welche der Bildhauer Professor Ramasanoff dort in seinem Atelier beinahe vollendet hat. Sie stellen vier Hauptmomente aus dem ereignißreichen Leben des Kaisers Nikolaus dar und sollen, ähnlich wie bei dem Monument Friedrichs des Großen in Berlin, an dem Piedestal angebracht werden. Das erste giebt den Moment, wo der Kaiser am 14. Dezember 1825, bei der Militär-Revolte, seinen ältesten Sohn, den jetzigen Kaiser, der Schloßwache anvertraut. Das zweite soll die Erscheinung des Kaisers auf dem petersburger Heumarkt (Sennaja) bei den Cholera-Unruhen darstellen; das dritte die Unterwerfung des ungarischen Insurgenten-Führers Görgei, indem er die Fahne des Aufstandes einem russischen General übergiebt, und das vierte die Eröffnung des Schienenweges nach Moskau. Weshalb man unter den kriegerischen Erfolgen der Regierung des Kaisers Nikolaus gerade die Kapitulation der ungarischen Insurgenten gegen Oesterreich gewählt, da es doch aus den Campagnen gegen Persien, die Türkei und die polnische Insurrektion nicht an glänzenden Kriegsthaten fehlt, und der Kaiser selbst überdies gar nicht bei Debreczyn gegenwärtig gewesen ist, darüber geben die Basreliefs keine Auskunft. (N. Pr. Z.)

± **Warschau,** 6. Dez. [Die Zünfte im Königreich Polen. — Zur Geldkrisis. — Die Herausgabe der Mickiewicz'schen Werke.] Es ist vielleicht im Auslande wenig bekannt, daß sich in den größeren Städten des Königreichs Polen, namentlich auch in Warschau, die einträglicheren Handwerke und Gewerbe, zu denen ein größeres Betriebskapital gehört, größtentheils in den Händen von Deutschen befinden, und daß nur die weniger einträglichen, wie z. B. das Schuhmacherhandwerk, von Inländern betrieben werden. Der Grund dieser eigenthümlichen Erscheinung, deren Ursprung keineswegs aus der neueren Zeit datirt, sondern bis in die ältesten Zeiten der polnischen Republik zurückreicht, ist wohl zunächst in der vorzugsweisen Hinneigung und Befähigung der Polen zum Ackerbau und in der damit verbundenen Abneigung gegen die bürgerlichen Gewerbe, dann aber auch in der Ueberlegenheit, die der Deutsche durch seinen ämsigen Fleiß, seine Geschicklichkeit und seine Kapitalien über den polnischen Konkurrenten besitzt, und in dem hier bestehenden Zunftzwange zu suchen. Die Zunftmeister halten fest zusammen und wachen mit Eifersucht über die Aufrechterhaltung der seit undenklichen Zeiten ihnen zur Seite stehenden Privilegien, an deren Umsturz auch die neueren Reformbestrebungen sich schwerlich wagen dürften. Ein wirksames Mittel, die Zahl der Meister und somit die Konkurrenz zu beschränken, ist den Zünften dadurch in die Hand gegeben, daß sie bei der von der Polizeibehörde zu treffenden Entscheidung der Frage, ob das Bedürfniß einer größeren Anzahl von Meistern vorhanden ist, die Hauptstimme haben, und daß überdies das Meisterwerden durch die damit verbundenen sehr bedeutenden Kosten, die mindestens 100 Thaler betragen, außerordentlich erschwert ist. Daher kommt es auch, daß die Söhne armer Eltern selten ein anderes Handwerk als das der Schuhmacher und Schneider erlernen und daß in den übrigen Handwerken sich ein großer Mangel an Gesellen bemerkbar macht, der oft den wichtigsten Unternehmungen hindernd entgegentritt. So haben hier in diesem Sommer bei der vorherrschenden großen Baulust mehrere sehr bedeutende Bauten nicht zur Ausführung kommen können, weil es an Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Schlossergesellen fehlte. Auch die hiesigen Wagenbauer und Lackirer klagen allgemein über Mangel an Gesellen, der ihre Unternehmungen hemme. Kein Gegenstand des Auslaudes ist hier gesuchter, als tüchtige Handwerksgesellen, die sofort Beschäftigung und reichlichen Lohn finden. — Der Fall der Handlungshäuser Gebrüder Palmie in Berlin, S. J. Joel in Danzig und Dammann und Kordes in Thorn haben auch für mehrere hiesige Handlungshäuser nicht unbedeutende Verluste herbeigeführt, die, wie es heißt, bereits zwei unserer größeren Firmen, deren Namen ich verschweigen muß, zur Einstellung ihrer Zahlungen genöthigt haben sollen. Namentlich standen die beiden erstgenannten Firmen mit hiesigen Handlungshäusern in sehr ausgedehnten Geschäftsverbindungen, wie denn überhaupt Berlin und Danzig die Hauptplätze für unsern Handelsverkehr sind, weshalb auch in dieser Zeit der Besorgniße die gespannteste Aufmerksamkeit unserer Geschäftswelt vorzugsweise diesen beiden Plätzen zugewendet ist. — Der erste Band der im Verlage von S. H. Merzbach erscheinenden Werke Mickiewicz's, der das wohlgetroffene Porträt des Dichters enthält, hat bereits am 30sten v. Mts. die Presse verlassen und kann einer Ankündigung der Verlagshandlung zufolge von den Pränumeranten jederzeit in Empfang genommen werden. Es bestätigt sich, daß die Werke des großen pol

nischen Dichters, den die Polen so gern, und nicht mit Unrecht, mit dem deutschen Schiller vergleichen, in ihrer ganzen Vollständigkeit erscheinen werden, und daß die von der Censurbehörde hin und wieder darin angebrachten Aenderungen nur gering sind. Nur derjenige, der den moralischen Einfluß, den Mickiewicz durch seine Dichtungen, namentlich durch seine Ode an die Jugend, die in dieser Hinsicht weltberühmt geworden ist, auf die Entstehung und Entwickelung der Revolution von 1830 und 31 ausgeübt hat, kennt, und die Allegorien, die seine Dichtungen enthalten, zu deuten versteht, ist im Stande, den ganzen Umfang des von der russischen Regierung durch das den Mickiewicz'schen Erben verliehene Privilegium kundgegebenen humanen und liberalen Sinnes zu begreifen und zu würdigen. Uebrigens wird dies hier auch allgemein mit dem aufrichtigsten und größten Danke, ja mit wahrem Enthusiasmus anerkannt.

** [Depesche des Fürsten Gortschakoff an Herrn von Boutenieff.]

St. Petersburg, 5. (17.) November. Ich habe die Ehre gehabt, Ihre Depesche vom 18. (30.) Oktober zu empfangen, welcher das neue Circulair der ottomanischen Regierung an ihre Repräsentanten bei den Höfen, welche den pariser Frieden unterzeichneten, beilag.

Wir halten es für überflüssig, in eine Polemik mit dem türkischen Minister des Aeußeren einzugehen, außer daß wir seine Behauptungen über die Kapitulationen der Fürstenthümer beanstanden, insbesondere den Ausdruck „Souveränetät", welcher in dem Circulair vorkommt, und in keinem Falle auf das Verhältniß der hohen Pforte zu den Fürstenthümern angewandt werden kann.

Wir lassen das Circulair ohne Beantwortung, und wenn Aali Pascha darauf zurückkommt, wird Se. Excellenz Sorge tragen, ihm zu bemerken, daß wir lediglich dem in unserer Depesche vom 10. (22.) Okt. bezeichneten Standpunkt treu bleiben. (gez.) Gortschakoff.

Frankreich.

Paris, 6. Dezember. Auch heute beschäftigt sich noch alle Welt mit der Suspension der „Presse". Zu welchen kümmerlichen Verhältnissen auch das Zeitungswesen im heutigen Frankreich herabgebracht sei, das plötzliche Verschwinden des populärsten und verbreitetsten Blattes trifft zu viele Interessen, berührt die täglichen Gewohnheiten des gesammten lesenden Publikums zu hart, um nicht alle Klassen der pariser Bevölkerung zu einer lebhaften Kritik der Regierung herauszufordern. Man sieht in diesem Gewaltstreich ein weiteres Zeichen, daß das Kaiserthum nicht mehr das frühere Sicherheitsgefühl besitzt. Mit der auswärtigen Politik will es nicht mehr vorwärts; der Nimbus, als liege in Paris die Initiative und die letzte Entscheidung für alle möglichen Dinge, ist dahin. Nachdem von hier abwechselnd England und Rußland die Hand gereicht worden, um schließlich immer die höchste Instanz bei Ausgleichung der Gegensätze spielen zu können, wurde man in London wie in Petersburg allmälig etwas kühl und zieht es vor, seine Geschäfte auf eigene Rechnung abzuwickeln. Die pariser Wahlen und die Enthüllungen in Colmar und anderwärts gaben der Meinung keinen geringen Stoß, als ruhe das ganze Gebäude unantastbar auf dem Volkswillen. Die Handelskrisis hat Frankreich allerdings bis jetzt noch nicht in ihrer ganzen Schwere ergriffen; aber doch schließen sich eine Anzahl von Fabriken, eine Menge von Arbeitern wird auf die Straße gesetzt, das Börsenspiel, welches eine Zeit lang die politische Aufregung ersetzte, fristet sich nur kümmerlich fort — so viel wenigstens leuchtet Jedermann ein, daß das goldene Zeitalter zu früh ausgerufen und mit täuschenden Farben getüncht worden ist. Daher die ausnehmende Empfindlichkeit gegen jeden Versuch, die gleißende Decke irgendwie zu lüften, welche eine bezahlte Presse über alle Zustände legt, die Unmöglichkeit, die Opposition im Besitze irgend eines Schlupfwinkels zu belassen. Die „Presse" war schon durch den bedeutenden Aktienbesitz des Prinzen Napoleon an die Dynastie gebunden; trotz ihrer oppositionellen Haltung hatte sie schon unter Girardin immer die Neigung, den Beweis zu führen, daß ein geistreicher Mensch selbst unter den schwierigen Umständen noch allerlei vorbringen könne, was das Interesse der Leser auf sich ziehe, lieber viel zu reden, als es mit der prinzipiellen Haltung irgendwie genau zu nehmen. Dieser Zug war jetzt mehr als je über sie gekommen, und hätte ihn die Regierung geschickt benutzt, so konnte sie sich immermehr ein höchst bequemes Organ erziehen, welches ihre Interessen um so sicherer förderte, als es unter der Devise der Opposition geschah. Statt dessen schlägt man mit der Brutalität der mechanischen Gewalt Alles todt, was nicht einfach zur Lakaienpresse gehört. (N. Z.)

Niederlande.

Haag, 6. Dezember. [Begründung eines deutsch-evangelischen Gottesdienstes.] Heute Morgen erhöhte die Anwesenheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen die Feier einer hier langersehnten kirchlichen Handlung. Seit vielen Jahren bereits war das Bedürfniß fühlbar, einen deutschen Gottesdienst in hiesiger Residenz wieder abzuhalten. Zur Herstellung eines solchen bildete sich in jüngster Zeit ein Komite unter der Präsidentschaft des Herrn Grafen v. Bylandt, Leibarztes Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande. Dasselbe ließ es an Thätigkeit nicht fehlen, das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Man miethete ein passendes Lokal, lud deutsche Prediger aus fernen Gegenden ein, und wußte es auf diese Weise zu veranlassen, daß wenigstens dreiwöchentlich einmal ein evangelischer Gottesdienst in deutscher Sprache hierorts abgehalten wurde. Unterdessen arbeitete man ernstlich darauf hin, einen hier fest angestellten deutschen Prediger zu gewinnen. Durch die wesentliche Unterstützung des Ober-Kirchenraths in Berlin ist man jetzt bis dahin gediehen, für die hiesige 5—600 Mitglieder zählende deutsche evangelische Gemeinde einen fixirten Geistlichen in der Person des Pastor Köhler aus Posen zu erhalten. Heute fand die Einsegnung statt, und dieser Feierlichkeit wohnte der Prinz Friedrich Wilhelm bei. Auch die Königin Sophie mit dem Prinzen von Oranien, so wie der Herzog von Sachsen-Weimar waren gegenwärtig. (Zeit.)

Portugal.

Lissabon, 21. November. Der „Constitutionnel" meldet von diesem Datum: Die Intensität der Epidemie nimmt allmälig ab, wie das Feuer abnimmt, wenn das Holz verzehrt ist. Die Seuche selbst und die Auswanderung, die ihr folgte, haben allmälig solche Lücken gemacht, daß wohl eine Abnahme eintreten muß. Diese so heitere Stadt, welche der Himmel und das Meer um die Wette liebkosen, sieht heute wie eine Todtenstadt aus. Grabesstille ist an die Stelle des geräuschvollen Treibens im Hafen getreten: statt der glänzenden Kavalkaden, der prächtigen Equipagen sieht man nur die düstern Prozessionen der Büßer durch die Straßen gehen, mit ihren Fahnen und brennenden Kerzen, Klagelieder singend, welche an die Gebete der Sterbenden erinnern. Die Plätze einsam, die gesellschaftlichen Kreise aufgelöst, der Handel darniederliegend, die Läden geschlossen, der Hafen verödet, die armen Stadttheile dezimirt und die reichen verlassen — das ist Lissabon im gegenwärtigen Augenblicke. Noch trauriger als dies Schauspiel selbst ist vielleicht die Haltung der wohlhabenden Klassen und der Aristokratie. Gleich als die Krankheit ausbrach, eilten die Bemittelten, welche nicht durch Geschäfte zurückgehalten wurden, nach Cintra, Setubal ꝛc., ohne sich um die moralische Wirkung einer so plötzlichen Auswanderung von 40,000 Personen zu bekümmern. Die Regierung hat die strengsten Maßregeln ergreifen müssen, um die Beamten zurückzuhalten. Aeußerst schwach waren auch die Bemühungen der Geistlichkeit, die Flüchtigen zum Bleiben zu bewegen und den armen Kranken Trost und Hilfe zu bringen. Man sagt, es habe eines ausdrücklichen Befehls des Königs bedurft, um den Kardinal Primas von Portugal, welcher sich im Seminar von Santarem eingeschlossen, zu seiner Pflicht zurückzurufen. Die Epidemie hat ihn jetzt hinweggerafft, und er ist ohne Pomp begraben worden. Dagegen zeigte der junge König einen bewundernswerthen Muth und die größte Aufopferungsfähigkeit. — Der „Constitutionnel" fügt hinzu, daß der Kaiser der Franzosen durch seinen Gesandten dem jungen Könige ausdrücklich seine Bewunderung habe bezeigen lassen — ein Akt der Courtoisie, der sonst unter Souveränen nicht gebräuchlich ist. Ob hierin die Reciprocität in Paris würde angemessen befunden werden, bleibt wohl zweifelhaft.

Großbritannien.

London, 6. Dezbr. Ueber die zukünftige Verwaltung Indiens schreibt heute der ministerielle „Observer": „Das Parlament ist also wieder beisammen. Ihre Majestät hat zu ihren getreuen Lords und Gemeinen gesprochen, und noch ist kein die sofortige Aufhebung der ostindischen Kompagnie bezweckender Plan zum Vorschein gekommen. Das ist ungefähr dasselbe, was wir heute vor acht Tagen zu prophezeien wagten. Noch immer giebt es Leute, die verlangen, daß man den Augiasstall in Leadenhall-Street gründlich ausfege, die alten Weiber in Leadenhall-Street, nämlich die ostindischen Direktoren, fortjage und in ganz Indien verkündige, daß Company Bahadur nicht mehr ist, und die große Rani Victoria hinfort als absolute Herrscherin ihres Gebietes regiert. Dann, sagt man uns, wird das Haar der Kaschmir-Ziegen noch länger und seidener werden, dann wird der heilige Ganges an Heiligkeit noch zunehmen, dann wird der Thee von Assam jeden friedlichen Verkehr mit Kanton überflüssig machen, Pegu wird milde und lieblich werden, der Irawaddi wird von Milch und Honig fließen, Madras wird nach dem neuesten und besten Systeme bewässert werden, während Eisenbahnen, Telegraphen und Baumwoll-Plantagen allwärts wie durch einen Zauber ins Leben treten werden. Die größte religiöse Duldsamkeit wird nach wie vor herrschen, aber man wird das Kastenwesen abschaffen. Von Sclaverei wird eben so, wie schon jetzt, nicht die Rede sein können; aber man wird die faulen Ryots zwingen, Baumwolle zu bauen. Man wird den General-Gouverneuren nicht gestatten, Beiträge für Missionsgesellschaften zu zeichnen, aber die Zahl der Bisthümer wird vermehrt werden, und die Regierung wird die Bischöfe bezahlen. Um endlich dem Ganzen die Krone aufzusetzen, werden die Finanzen so verwaltet werden, daß es ziemlich leicht sein wird, Gelder nach England zu senden, um alle möglichen Ausgaben, Pensionen und Zinsen zu bezahlen, und die unglücklichen Leute, welche in Indien das Land bebauen, werden hinfort nicht mehr, wie jetzt, unter der Tyrannei und den Plackereien von Steuer-Einnehmern und Richtern zu leiden haben. Das ist der glückselige Zustand, den sich edelmüthige und vertrauensvolle Träumer in ihrer Phantasie ausmalen. Wir unsererseits haben gar nichts dagegen, wenn die ostindische Gesellschaft aufgehoben wird, und der ostindischen Gesellschaft selbst wird es auch ganz recht sein. Allein wir und die Kompagnie verlangen von denen, die sich jetzt vielleicht zum erstenmale um indische Angelegenheiten bekümmern, ein ganz beträchtliches Quantum von Einsicht in politischen, finanziellen und militärischen Dingen, um für den Mangel an jener reichen Erfahrung zu entschädigen, die sich natürlich bei denen findet, welche sich ihr ganzes Leben mit der Verwaltung Indiens beschäftigt haben. Die Leute im Allgemeinen scheinen sich einzubilden, die Kompagnie bilde die einzige Anomalie in den indischen Angelegenheiten. Ja, mancher geht in seinem Hasse gegen die so genannten Nabobs so weit, daß er sie für die einzige Anomalie in den britischen Verhältnissen hält. Leider erblicken wir, die wir die ganze Regierung des britischen Reiches ins Auge fassen, darin viele Anomalien und Doppel-Regierungen. Die Staatsmaschine Englands ist nach der nüchternsten Berechnung eine dreifache Regierung, während Vielen unsere Militär-Organisation zum mindesten ein dreifache Theilung zwischen Krone, Kommandantur und Kriegsministerium zu sein scheint. Wir vermögen daher in der Zahl der Menschen, durch welche eine Maßregel ihren Weg zu nehmen hat, keinen wirklichen Prüfstein für die Weisheit einer Organisation zu sehen, indem schließlich das Ergebniß doch immer dasselbe ist, d. h. indem die Königin und ihre Räthe in außerordentl. Fällen alle Verzögerungen beseitigen, und mit autokratischer Schnelligkeit handeln können, wobei sie freilich im Stand sein müssen, vor dem Parlamente den Beweis zu führen, daß wirklich ein dringlicher Ausnahmefall vorlag. So verhielt es sich mit der Finanzkrisis. In außerordentlichen Fällen übernimmt die Regierung sofort die Verantwortlichkeit, einen Zustand der Dinge, welcher nachtheilige Verzögerungen zur Folge haben kann, vorübergehend aufzuheben. Wenn das vereinigte Kabinet im Sommer zu der Ueberzeugung gelangt wäre, daß Truppen auf dem Ueberlandwege oder in Dampfern nach Indien befördert werden könnten, so würde es gewiß seinen Willen gegen die Ansichten der Compagnie durchgesetzt haben. Und doch stellen einige Blätter die Sache so dar, als lägen sich die Minister und die Compagnie darüber in den Haaren, wessen Schuld es sei, daß die Truppen nicht über das rothe Meer oder auf Dampfern auf dem Wege um das Kap befördert worden seien, und als müsse die Abschaffung der Compagnie die Folge des Streites sein. Die, welche so argumentiren oder Kapital daraus zu machen suchen, kennen den Charakter unseres Premiers sehr schlecht und besitzen nicht viel Patriotismus. Die Art, wie Lord Palmerston stets seinen Untergebenen gegenüber gehandelt hat, läßt den Gedanken nicht aufkommen, daß er etwas Anderes thun wird, als die ostindische Compagnie unterstützen, so lange sie noch besteht, und zwar ganz besonders in gefährlichen Zeiten, wie die gegenwärtigen. Auch können wir gar nicht begreifen, was die Minister oder das East India House bei dem Versuche gewinnen würden, die Verantwortlichkeit für jene Maßregeln, die zu ihrer Zeit von allen Seiten so gründlich erörtert wurden, von sich abzuwälzen. Wir glauben daher, daß die Regierung sich auf so etwas nicht einlassen, aber daß sie sofort ernstlich in Erwägung ziehen wird, auf welche Weise die zur Reorganisation der Militär- und Civil-Verwaltung Indiens nothwendigen Maßregeln dem Zwecke aller Reformen, nämlich der Ausbreitung der Gesittung und der Förderung der höchsten Interessen der Menschheit, am besten dienstbar gemacht werden können. Wenn das geschieht, und wenn es sich herausstellt, daß die gemeinsame Cooperation des alten Systems der ostindischen Direktion nicht mehr nöthig ist, und daß die Art von Unabhängigkeit, welche in jenem Systeme bestand, sich entweder durch eine direkte Mitwirkung des englischen Parlaments, durch eine aus ernannten Mitgliedern bestehende Rathskammer, oder durch eine gesetzgebende Rathskammer in Kalkutta, welche alle dortigen großen europäischen Interessen vertreten würde, erzielen läßt, so werden die Minister nur zu froh sein, wenn sie die angeblich bestehenden Anomalien wegschaffen können. Allein eine solche Veränderung kann nur nach einer geduldigen und mühseligen Prüfung stattfinden, welche Männer von praktischer Erfahrung und verständigen Ansichten vornehmen. Solche Männer aber sind unter denen zu finden, welche unter der Parole der Reform seit langer Zeit fortwährend sich zu der Ansicht bekannt haben, daß eine Bill, sollte sie auch von drei verschiedenen Behörden erlassen werden, besser ist, als ein einziger Name, der unter einem Ukas, einer Ordonnanz oder einem Ferman steht."

Osmanisches Reich.

≅ **Von der untern Donau** wird der „Oesterr. Ztg." unterm 29. November geschrieben: Die auf dem Marsche nach dem untern rechten Donauufer befindlich gewesenen türkischen Truppentheile aus Rumelien haben Gegenordre erhalten. Nur einige Kolonnen haben in der Stärke von 7—10,000 Mann Rustschuck and Widdin erreicht; das Gros der Armee machte in Schumla, Rasgras und Philippopel Halt und wird in diesen Stationen Winterquartiere nehmen. Sowohl aus Serbien, als aus der Wallachei lauten die Nachrichten günstiger. — Dem türkischen Pfortenkommissär in Bukarest soll es gelungen sein, einige der hervorragenderen Persönlichkeiten des Divans, welche zwar Unionisten waren, aber zu der nationalen Partei gehören, zu gewinnen und unschädlich zu machen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Divane in Jassy und Bukarest in der ersten Hälfte Dezember 1857 aufgelöst werden. Der betreffende großherrliche Ferman befindet sich bereits in den Händen der beiden Pfortenkommissäre.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 9. Dezember. Die gestrige Männer-Versammlung der konstitutionellen Bürger-Ressource war zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Herrn Bergrath Dr. Thiele über Städteverwaltungen, welcher die Aufmerksamkeit des bedeutenden Auditoriums über eine volle Stunde fesselte. Nach einer passenden Einleitung ging der Redner von der Urgeschichte der Städte aus, schilderte dann die blühende Entwickelung derselben im Mittelalter, und ihren nachherigen Verfall in Deutschland, mit besonderer Hinweisung auf Preußen, wo erst durch die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 ein neuer Boden für die Ausbildung bürgerlichen Gemeinsinns und wahrer Vaterlandsliebe gewonnen ward. Die weitere Darstellung der neuesten Städte- und Landgemeinde-Verfassung behielt sich der Redner vor. Zu einer lebhaften Erörterung kam es über den berühmten Staatsmann, Freiherrn vom Stein, welchem das Vaterland, in Anerkennung seiner hohen Verdienste, gerade jetzt ein Denkmal setzen will, wofür die heutige Nr. d. Ztg. einen Aufruf des dafür thätigen Komite's zur Spendung von Beiträgen enthält. Obwohl der Vortragende dem durch jenen Minister herbeigeführten Umschwunge der Gesetzgebung und der politischen Angelegenheiten, unbedingte Gerechtigkeit wider-

---

Das Jagdschloß im Friedewalde.*)

In den Jahren des dreißigjährigen Krieges und lange nachher noch war Dresden eine kleine, enge Kurfürstenresidenz hinter Wall und Graben, die Elbbrücke ging bis an's Schloßthor, das Stall- und das Zeughaus, die kurfürstliche Rennbahn und in der Neustadt der Jägerhof, wo die Thierhetzen gehalten wurden, waren nebst dem winkeligen, zusammengeflickten Schlosse mit seinem berühmten Riesensaal die einzigen Merkwürdigkeiten der damals noch schlecht gebauten, oft gar noch hölzernen Stadt. Der Hof, eben erst unter Kurfürst August der mittelalterlichen Panzerperiode entrückt, war unter den Christianen und dem ersten Johann Georg noch klein, und im Schlosse für die gnädigste Landesherrschaft und deren Herrlein und Fräulein Raums genug; es ging fein bürgerlich zu am Hofe zu Dresden, gute Zucht und Sitte herrschte, nur das starke Merseburger Bier kam selten vom Tisch. Sachsen war ja damals und lange Zeit noch eines der alten Trinkländer des heiligen römischen Reichs. Der Landesherr zog oft des lieben Waidwerks wegen im Land umher, gen Augustusburg oder Frauenstein, oder in die Annaburger Haide, während daheim der Kanzler dem Regimente vorstand und der einflußreiche Hofprediger an der gnädigen Frau Tafel erbauungsvolle Sermone hielt. Vom zweiten Johann Georg an änderte sich die Hofart, das Beispiel Ludwigs des Vierzehnten verführte, es wurden Kammerherrn angeschafft, Garden creirt, glänzende Hoffeste abgehalten, strengere Etiquette eingeführt und französisches Wesen angenommen, bis der vierte Johann Georg es sogar bis zu einer offiziellen Geliebten brachte. In diesen Prachtzeiten erinnerte man sich auch, daß da draußen im Friedewalde auf blauem Teiche weiland Kurfürst Moritz ein Jagdschloß zu bauen angefangen, das dem edlen Waidwerk wohl passend gelegen sei; bald ward der Bau erweitert, imposante Thürme erhoben sich an den vier Ecken, Säle wurden prachtvoll und jagdgerecht ausmöblirt, sogar eine Schloßkapelle angebaut, ein Wunderbau entstieg nach und nach der Kelle der Maurer, welcher nicht lange der Feste zu harren brauchte, die ein liebeerregtes Fürstenherz darin zu zaubern sich beeilte, den Namen Dianenburg der neuen Schöpfung beilegend.

Der starke August war's, der hier den zärtlichen Liebhaber der schönen Schwedin Aurora von Königsmarck spielte, der als Großsul an sie mit türkischer Pracht begrüßte und hier den orientalischen Roman mit dem olympischen Ende anfing, dessen letztes Kapitel Moritz von Sachsen hieß.

Moritzburg ist ein merkwürdig melancholisches Haus; nur lautschallender Hörnerklang und stilles Liebesglück können die Trauerschatten der rings um die klare, blaue Fläche des Teiches hängenden Fichten verscheuchen. Nicht wie zur Freude, vielmehr zum Schmerze scheint es sich zu erheben, zum stillen Gedanken an verschwundenes Glück. Hier auch war es, wo August die arme Kessel beweinte, die ihm die Eifersucht der Mutter und der Gattin von der Seite gerissen.

Die Kessel war eine arme Hofdame der alten frommen Kurfürstin-Mutter, ein schönes Kind, ein seelischer Pendant der La Vallière, die der Kurfürst insgeheim liebte, und, weil er sie liebte, mit Diamanten besäete. Diese Saat trug Thränenfrucht, Zornesthränen für ihn, Eifersuchtsthränen für Christine Eberhardine, Reuethränen für das arme Opfer, Thränen beleidigten Fürstenstolzes für Anna Sophia.

Moritzburg sah seine Leiden, die ebene Ruhe des See's, der tiefe Waldesfriede der Umgebung kontrastirte und sprach dennoch sympathisch zu ihm, bis fröhliches Jagen und der Aufbruch zum leipziger Meßgewühl die Farben der Neigung von dem Pastellbilde der Kessel verwischte, an deren Stelle Amor bald darauf die reizenden Züge Aurora's hinzauberte.

Moritzburg hat unter den Lustschlössern Sachsens ganz allein mit der chinesischen Spielerei Pillnitz den Vorzug sich bewahrt, mit der Geschichte seiner Fürsten eng verwebt vorwärts zu schreiten, alle anderen Lustbaue sind verfallene Größen, die Dianenburg allein sonnt sich in der Aureole der Rautengunst und steht unversehrt den am Ufer weidenden Wildgruppen gegenüber. Die Monarchen von Dänemark und Preußen, der Zar von Moskau und die fürstlichen Vettern aus Zeitz und Weissenfels sahen hier prächtige Feste, ein Augusttag der Pillnitzer Convention verrauschte hier vor Kaiser Leopold und Friedrich Wilhelm, und Napoleon erlegte im Friedewalde einen prächtigen weißen Hirsch, begleitet von Marie Louisen und den Monarchen von Oesterreich, Preußen, Westfalen und Neapel, ehe er gen Rußland aufbrach.

Sechs Tage nach dem Hubertusburger Frieden hatte sich der junge Kurfürst am Ufer des großen Teiches, den eine stolze Lustfregatte zierte und Festungsspielereien mit hohem Leuchtthurme auf künstlichem Molo begränzten, eine niedliche Waidmannsruhe erbaut, das sogenannte neue Schloß, in dessen Nähe Fasanen und Pfauen einherstolzierten.

Hier spielt ein gar heiteres Kapitel der Mußestunden Friedrich August's, hier wurde die alte Tradition der Jagd im großen Styl bewahrt, und auf flüchtigen Rossen mit Hörnerklang, Gebell der Meute und Halali vielmal alljährlich erneuert; hierher kam die Waidmannschaft von halb Europa, um die alte Kunst des Jagens in ihrer unverrückten Präcision zu bewundern, die des unvergeßlichen Fürsten einzige Passion war. Leibesübung zu Roß wechselte mit ruhigem Standpunkte im grünen Jagdpavillon, von dem aus das in die ringsum gestellten Netze getriebene Wild erlegt wurde; der König, die Königin waren die Schützen, die Jägerei versah den Dienst und servirte sodann bei Tafel.

Der König trug bei diesen Jagden, welche allwöchentlich an bestimmten Tagen stattfanden, eine grüne Pikesche, brauntuchene Unterkleider und eine Mütze von hellgrauem Astrachan, das kurzsichtige Auge mit der Lorgnette bewaffnet, oder das Glas auf das Gewehr aufgeschraubt. Solchen Jägeraufzugs erinnern sich noch unsere alten Herren, denen der Dienst die Ehre anwies, den fürstlichen Nimrod zu begleiten, in früherer Zeit in erster Stelle der Favorit, Oberstallmeister Graf Marcolini, der mittelgroße Italiener mit der Adlernase im feingeschnittenen Antlitz. Camillo Marcolini ist die letzte Grandseigneur-Figur am Hofe zu Dresden gewesen. Vertrauter seines Herrn, war er zwar nur dem Titel nach Kabinetsminister, und dennoch lag Sachsen seinem Einflusse zu Füßen, den er stets nur zum Ruhme seiner Ehre und zum Heile des Landes gebrauchte, ohne je in den Vordergrund der Politik getreten zu sein, den Graf Bose, Minister Senfft und Graf Detlev Einsiedel einnahmen. Napoleon wußte die passive Attitüde Mar-

*) Aus einem noch ungedruckten größeren Werke: „Sächsische Schlösser".

fahren ließ, so erwähnte er doch eines vom hochseligen Könige im Jahre 1806 an den Frhrn. v. Stein gerichteten Schreibens, wonach derselbe damals in Ungnade gefallen war, und erst später auf Antrieb Napoleons wieder eingesetzt wurde. Dagegen fühlte sich nun Herr Dr. Bayer gedrungen zu erklären, daß die angeführten Aeußerungen zurückgenommen, und der erprobte Staatsmann lediglich durch das wiedererlangte Vertrauen seines Königs von neuem an die Spitze der Regierungsgeschäfte berufen wurde. — Nach einigen allgemeinen Anmerkungen des Herrn Konf.-Rath Böhmer trennte sich die Versammlung kurz vor 9 Uhr. Nächsten Dinstag will Herr Konsistorialrath Böhmer über den „Materialismus nach seiner praktischen Seite" sprechen.

—e. **Neumarkt,** 7. Dezember. [Zur Säkularfeier der leuthener Schlacht.] Diesen wichtigen Gedenktag zu feiern, waren am 5. d. Mts. Abends alle Fenster am Marktplatze hierselbst festlich erleuchtet, Parade der Bürgergarden und Schützen, welche erst vom Festplatz bei der Siegessäule, an der ihre Fahne geweht, zurückgekehrt waren, sowie großer Zapfenstreich fand gegen halb 8 Uhr statt. Bei Abnahme der Parade wurde die Volkshymne „Heil dir im Siegerkranz" von der Stadt-Kapelle gespielt. Darauf hielt der Stadthauptmann, Rathsherr Weber, eine herzliche Ansprache, die mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König schloß. Hierauf wurde das Lied: „Ich bin ein Preuße" gesungen; den Beschluß machte der Zapfenstreich.

Der Violinist Herr G. Dreßler aus Lüben hat bei seiner Durchreise am 3. d. Mts. hierorts der neuen Bürger-Ressource den Genuß verschafft, und sich in drei von Artot, David und Vieuxtemps sehr schön und effektvoll vorgetragenen Piecen hören lassen, wofür ihm der Dank der Gesellschaft und der Wunsch nachfolgt, auf seiner Künstlerbahn eifrig fortzuschreiten.

△ **Polkwitz,** 8. Dez. [Verschiedenes.] Zur Säkularfeier der Schlacht bei Leuthen fand am 5. d. M. bei der hiesigen Garnison ein glänzender Ball statt. Einige der Dragoner erschienen im Tanzsaale zu Pferde und machten in Husaren-Uniform einen Parade-Aufzug, der von den Herren Offizieren sehr beifällig aufgenommen wurde. Der eine stellte den Obersten, ein anderer den Rittmeister und ein dritter den Regiments-Adjutanten vor; der erstere hielt an den Rittmeister eine feierliche Ansprache und lobte darin insbesondere die 3te (hiesige) Eskadron des königl. 4ten Dragoner-Regiments, daß sie nämlich beim Manöver, so wie bei allen Besichtigungen immer am besten bestanden habe ꝛc. — Nächstdem wurde auch von der Stadt-Behörde des glorreichen 5. Dezembers 1757 am Sonnabend Abends durch Abbrennen eines Freudenfeuers und von der Schützengilde durch Abfeuern mehrerer Böllerschüsse in solenner Weise gedacht.

Die am 30. Novbr. d. J. hier stattgefundenen Wahlen zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung haben kein vollständiges Resultat geliefert; indem bei der 1. und 2. Abtheilung keine absolute Stimmenmehrheit erreicht wurde und daher für die mit Stimmen am best betheiligten ein Termin zur engern Wahl anberaumt werden muß. In der dritten Abtheilung ist nun zwar die Majorität bei den 3 zu wählenden Stadtverordneten, 2 als Ersatz- und 1 als Ergänzungsmann erlangt worden, doch ist die eine Wahl auf einen Mann, bei alle dem, daß der Magistrats-Kommissarius darauf aufmerksam gemacht hat, gefallen, weshalb gegen dieselbe bei der k. Regierung zu Liegnitz protestirt werden wird.

Die gegenwärtige Witterung wirkt, trotzdem, daß sie mild ist, ungewöhnlich nachtheilig auf die Gesundheit der Menschen, und kommen Krankheiten hier und in der Umgegend häufiger denn je vor. Die mehrsten Erscheinungen sind Brust- und Hals-Affektionen, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Husten u. Schnupfen und gehen die ersteren Uebel nicht selten ins Entzündliche und die letzteren häufig in eine bösartige Grippe über.

§ **Steinau** a. O., 7. Dezbr. [150jähriges Kirchen-Jubiläum.] Unsere prächtige evangelische Pfarrkiche, welche im März 1701 uns genommen wurde, ist 7 Jahre später durch Gottes Barmherzigkeit uns wieder gegeben, und am 19. Dezember 1707 Nachmittags 4 Uhr durch einen Abendgottesdienst gleichsam wieder von Neuem geweiht worden. Am 19. d. Mts. sind es sonach 150 Jahre seit diesem fröhlichen Ereignisse, und soll zum Gedächtniß hieran an diesem Tage ebenfalls Nachmittags 4 Uhr eine solenne Jubelfeier unserer Kirche stattfinden.

△ **Reichenbach,** 8. Dezember. In einer Zeit, wo die Säkularfeierlichkeiten der glorreichen Schlachten von Roßbach und Leuthen mehr als je die Reminiscenzen an die Regierung Friedrich des Großen aufgefrischt haben, wird es namentlich für Bewohner der Stadt von Interesse sein, wenn wir darauf hindeuten, daß es in wenig Wochen 100 Jahre sein wird, daß jener erhabene Monarch mehrere Tage im hiesigen katholischen Pfarrhofe wohnte, und zwar in der Zeit vom 23. bis 26. Februar 1758. — Es ist zimlich bekannt, welche große Vorliebe Friedrich der Große für die hiesige Gegend besaß, worüber er am 30. August 1741 an seinen Freund Jordan schrieb: „Wir haben hier die schönste Aussicht in Schlesien, es ist die reizendste Landschaft der Welt, und die schöne und zahlreiche Armee, die darin steht, ist nicht ihr kleinster Schmuck." Die Kriegsereignisse, insbesondere die Nähe der Festung Schweidnitz, führten den König oft in die Nähe von Reichenbach, er passirte auch mehreremale den Ort (wie am 29. Septbr. 1742, 21. März 1743, 20. Mai 1745, 8. August 1746) ohne jedoch hier Aufenthalt zu nehmen. — Nach der Schlacht bei Leuthen wurde das Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig, unter dem Kommando des Generalmajors von Bülow nach Reichenbach in's Winter-Quartier gelegt, auch nahm der Generallieutenant v. Fouquet, welcher die Blokade von Schweidnitz leitete, im hiesigen Sadebeckschen Hause (damals der Familie v. Fromberg gehörig) seine Wohnung. Am 23. Februar kam der König hierher, stieg vor dem Frombergschen Hause ab und begab sich nach der katholischen Pfarrwohnung, von wo er erst am 26. nach Freiburg abreiste. — Am 15. März 1758 logirte der König wieder kurze Zeit im Pfarrhofe. — Es dürfte nicht allzuschwer sein, die Zimmer zu ermitteln, welche der große König bewohnte, und in Berücksichtigung, daß unser Ort nicht gerade reich an historischen Merkwürdigkeiten ist, dürfte der Vorschlag einer einfachen Votivtafel in den betreffenden Räumlichkeiten wohl seine Begründung finden. Gerade unser Ort hat begründete Ursache zur Dankbarkeit gegen Friedrich den Großen, denn er war es, welcher die noch aus der Zeit des 30jährigen Krieges verarmte Stadt wieder zu Wohlhabenheit brachte, indem er z. B. 41 neue Häuser aufbauen ließ und der Stadt schenkte. — Das kgl. Landrathsamt hat einen Aufruf zur Unterstützung der durch die Pulverexplosion in Mainz verunglückten Bewohner erlassen. — Weißer Weizen galt am heutigen Wochenmarkt der Scheffel 63—71 Sgr., gelber Weizen 58—66 Sgr., Roggen 38—44 Sgr., Gerste 32—38 Sgr., Hafer 32—34 Sgr. — Obgleich die Krisis in der Handelswelt, resp. die vielfachen Fallissements sonst angesehener Häuser auch hiesigen Firmen große Verluste bereitet haben, ist es weder hier noch in den umliegenden Handels- und Fabrikorten Peterswaldau, Langenbielau, Gnadenfrei u. s. w. zu einer Zahlungseinstellung gekommen.

△ **Glaz,** 8. Dezbr. [Vermischtes.] In Folge des fürchterlichen Unglücks in Mainz hat sich hierselbst ein Komite gebildet, um die Mildthätigkeit der hiesigen Einwohner in Anspruch zu nehmen. Möchten die Gaben recht reichlich fließen — Der Entwurf des städtischen Haushalts-Etats für das Jahr 1858, wird vom 8. bis 15. d. M. auf dem Rathhause im Polizeibüreau zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen liegen. — Der durch seine humoristischen Annoncen allen Schlesiern bekannte Herr Platzmann eröffnet in diesen Tagen hierselbst eine Kommandite, und empfiehlt diese in den hiesigen Blättern ebenfalls höchst humoristisch. — Hr. Theaterdirektor Reißland macht mit seiner Gesellschaft durch ein gutes Repertoir volle Häuser, etwas Seltenes bei uns.

E. **Militsch,** 8. Dezbr. Die Wintersaaten, vom Wetter bei der Aussaat ungewöhnlich begünstigt, stehen üppig und vielverheißend. — Auf den Gesundheitszustand der Menschen fängt die so mannigfach abwechselnde Witterung an nachtheilig einzuwirken, namentlich ist unter den Kindern das Scharlachfieber ausgebrochen, welchem auch schon einige als Opfer erlegen sind. — Die am 27. und 28. vorigen und 3. dieses Monats abgehaltenen Stadtverordneten-Wahlen lieferten wiederum den Beweis, daß eine große Anzahl der hiesigen Bürger das Wahlrecht noch nicht genügend zu würdigen weiß. Von 173 stimmfähigen Bürgern der dritten Wahlabtheilung waren nur 34, in der zweiten Wahlabtheilung von 53 stimmfähigen Bürgern nur 23, und in der ersten Wahlabtheilung von 24 stimmfähigen Bürgern nur 16 Wähler in den betreffenden Wahlterminen erschienen. Das Ergebniß der Wahlen ist folgendes: Zu wählen waren 7 Stadtverordnete und es sind gewählt: einer aus der dritten Wahlabtheilung, Hr. Tischlermeister Ketschker mit 19 Stimmen, drei aus der zweiten Wahlabtheilung: Hr. Kreisgerichts-Sekretär Schmidt mit 16 Stimmen wieder und die Herren Seifensiedermeister Wende und Fleischermeister Bartsch neu, ersterer mit 13, letzterer in der erforderlich gewordenen engern Wahl mit 33 Stimmen und drei aus der ersten Wahlabtheilung: die Herren Gastwirth Rimane und Kaufmann S. Stoller wieder und Kaufmann Oelsner neu. — Neubauten an Gebäuden seitens der Kommune sind im verflossenen Sommer nicht ausgeführt worden, dagegen wurde der Brunnen auf dem Marktplatze durch Ausmauerung mit Klinkerziegeln zum öffentlichen Gebrauch wieder in Stand gesetzt und in der deutschen Vorstadt auf der Breslauer-Straße ein neuer Brunnen gebaut und damit einem längst anerkannten dringenden Bedürfnisse abgeholfen.

□ **Natibor,** 6. Dezember. Der hiesige Gartenbauverein, der sich durch seine erste, vor kurzem veranstaltete Ausstellung einen guten Namen geschaffen hat, hielt heute im Jaschkeschen Saale ein Festmahl, woran gegen 40 Mitglieder sich betheiligt hatten. Vorangegangen war die letzte allgemeine Versammlung in diesem Jahre. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die bisherige Wirksamkeit des Vereins und über die oben erwähnte Ausstellung. Nachdem auch die Rechnungslegung erfolgt war, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Prorektor Keller wurde wieder zum Vorsitzenden und Dr. Baron v. d. Decken zu dessen Stellvertreter gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder sind: Lehrer Oppler, Taubstummen-Lehrer Rhode, Conrector König und Apotheker Thamm. — Die Statuten haben einige Abänderungen erfahren. Die Versammlungszeit ist von Sonntag von 11 bis 1 auf Donnerstag von 11 bis 1 Uhr verlegt worden und die Zahlung der Beiträge soll fortan halbjährig statt vierteljährig geschehen.

≏ **Tarnowitz,** 7. Dezember. Die bisher hier bestandenen zwei musikalischen Vereine, der Männergesangverein und der Lierhammer'sche Gesangverein haben sich gestern zu einem geselligen Vereine der Liedertafel verbunden. Dies Ereigniß wird allseitig mit Freude begrüßt, und sicher werden die hiesigen nicht unbedeutenden musikalischen Kräfte, nach jahrelangem vereinzelten Wirken, nun vereint zu frohen Stunden rufen. Der eine feste Basis bildende Männergesangverein wird mit der Damen schönem Chore ein erfreuliches Ensemble bilden. — Die hiesige Bergschule ist nun vollständig mit Lehrkräften besetzt, da auch der Markscheideunterricht begonnen hat. Die übrigen Lectionen sind Bergbaukunde, Geognosie, Mineralogie, Chemie, Physik, Mathematik, Maschinenkunde, Zeichnen und Styl. — Die Anstalt zählt 5 Lehrer und 39 Schüler; die Unterstützung für die Letzteren beträgt monatlich circa 440 Thaler. Die Schule besitzt ein wohl eingerichtetes Laboratorium, schöne physikalische Apparate, für deren Vermehrnng im Etat fürsorglich Bedacht genommen wird, geognostische Karten, Wandtafeln für die Maschinenlehre, Modelle, eine Mineraliensammlung ꝛc. — Für strebsame Bergleute sind seit September 1855 im tarnowitzer Bergamtsbezirk 7 Vorschulen, als Vorbereitungsschulen für die Bergschule eingerichtet, damit die Vortheile, welche die Letztere gewährt, auch dem gewöhnlichen Bergarbeiter zugänglich gemacht werden können. — Schon jetzt zählt die Bergschule mehrere frühere Vorschüler, die erfreuliche Fortschritte machen. — In Tarnowitz sind 2 Vorschulen; an der einen unterrichtet der Rektor Martinetz mit gutem Erfolge, an der andern der Berglehrer Ast, der den Unterricht aus eigenem Antriebe und ohne eine Entschädigung zu beanspruchen, vor 2 Jahren übernommen hat, und mit treuem Eifer fortsetzt. —

In den hiesigen Schulen wurde der Schlacht von Leuthen gedacht, um in den jugendlichen Herzen die Liebe zu dem großen Könige, wie zu dem königlichen Hause überhaupt rege zu machen und zu nähren. In der Bergschule wurde der 5. Dezember durch eine Vorlesung der Thaten des Heldenkönigs im Jahre 1757, in den Vorschulen durch Mittheilung der wichtigsten Thatsachen aus dem siebenjährigen Kriege gefeiert.

XVII. **Kujau bei Krappitz O.-S.,** 7. Dezember. [Todtschlag.] Am 4. d. M. war die Gerichts-Kommission des königl. Kreisgerichts zu Neustadt O.-S. in dem Kretscham des nahen Dorfes Cellin von Amts wegen, um eine Obduktion vorzunehmen an einem gewaltsam Getödteten, den man am frühen Morgen des 2. Dez. auf einem Fußwege, der auf einen Teichdamm hinter dem Dorfe Cellin hinaufführt, aufgefunden hatte.

Der Erschlagene, ein Butterhändler Namens Neukirch, hatte sich am Abende aus seiner Wohnung in Cellin entfernt, ohne Geld mit sich zu nehmen; es war somit das Motiv eines Raubmordes gar nicht denkbar und die Polizeiverwaltung in Kujau konnte daher nur forschen, wo derselbe die Nacht zugebracht habe. Der Kretschmer zu Cellin sagte aus, daß der Neukirch mit einem Gärtner von da, mit welchem er öfter schon bei ihm gewesen, Abends zusammen gekommen sei, einige Glas Branntwein getrunken, aber um 10 Uhr wären Neukirch und sein Begleiter fortgegangen. Der Gärtnerstellenbesitzer läugnete auch nicht, mit dem Getödteten um 10 Uhr aus dem Kretscham gegangen zu sein, will auch noch von ihm aufgefordert worden sein, mit ihm erst nach Kujau und dann auf die Marderjagd zu gehen, weil er einen Hund habe, der auf den Fang dieser Thiere abgerichtet sei; er hätte es jedoch ausgeschlagen und wäre nach Hause gegangen.

Ein anderer Zeuge kam jedoch und gab zu Protokoll, daß der Gärtner nicht am 1. Dez. Abends 10 Uhr, sondern am 2. Früh 5 Uhr erst nach Hause gekommen sei. Die Gerichts-Kommission sandte daher nach dem vom glogauer Markttage heimgekommenen Verdächtigen, und als dieser die Citation vernahm, gerieth er in sichtbare Verlegenheit, suchte unter dem Vorwande eines Bedürfnisses sich dem abholenden Scholzen zu verbergen, und als dieser nachsah, wo der Mann blieb, war er mit Zurücklassung der Fußbekleidung fort und ist ungeachtet alles Suchens bis heute noch nicht wieder gefunden worden.

Die Sektion des Erschlagenen ergab das Resultat, daß der Neukirch in Folge von 9 Wunden mit scharfen Instrumenten am Kopfe, welche bis in die Hirnschale gedrungen, der gewaltsamen Zerschmetterung des Unterkiefers, so wie mehrerer Verletzungen am Körper, welche in ihrer Gesammtheit tödtlich sein mußten, verschieden sei. Im Magen war eine braune Masse, die stark nach Branntwein roch. Die Vermuthung liegt nicht fern, daß Neukirch mit seinem Begleiter im trunkenen Zustande Händel gehabt und Neukirch der viehischen Aufgeregtheit zum Opfer gefallen. Möge dies den Branntweintrinkern zur Warnung dienen.

λ **Myslowitz,** 8. Dezember. In letzterer Zeit mangelt es hier sehr bedeutend an Gruben-Arbeitern, in Folge dessen langten vor einigen Tagen circa 30 Familien an, die aus dem sächsischen Erzgebirge verschrieben wurden, und erwartet man noch immer mehr solcher Leute, indem der Lohn für einen dergleichen Arbeiter ein ziemlich ansehnlicher ist. — In Folge der Feuersbrunst im vorigen Jahre wurde eine bedeutende Anzahl Häuser in einen Schutthaufen umgewandelt, und an Stelle dieser neue Bauten ausgeführt. Diese Häuser sind meist zwei- und dreistöckig, massiv gebaut und schon viele derselben vollständig bewohnt. — Vom 1. Januar k. J. ab wird Herr H. Danziger seine neu auf's Geschmackvollste nach berliner Art eingerichtete Konditorei eröffnen, und unterliegt es keinem Zweifel, daß derselbe ein gutes Geschäft dabei machen dürfte. — Wir nehmen noch Bezug auf den Artikel vom 28. v. Mts., wobei wir unter Anderem von unserem Liebhaber-Theater erwähnten, daß die Bühne für diesen Winter bereits mit einem recht netten Lustspiel eröffnet wurde. Am vergangenen Sonnabend folgte, wie wir bereits ankündigten, das Lustspiel „Fräulein Gattin." Die Leistungen der Darsteller waren auch diesmal eine höchst angenehme Ueberraschung für das schaulustige Publikum. — Der wissenschaftliche Verein hat seit kurzer Zeit seine Zusammenkünfte in das Lokal des Herrn Cziupka verlegt; es ist überraschend, wie sehr derselbe von Tag zu Tag an Ausdehnung gewinnt, und werde ich nächstens mehr davon berichten.

---

colini's zu distinguiren, indem er ihm den Großadler der Ehrenlegion verlieh.

Aber in Momenten politischer Krisen mochte wohl im verschwiegenen Wohnzimmer des Monarchen der Rath des Jugendfreundes gehört werden, denn des Italieners Blick war ein freier, unbefangener.

Hätte man doch seinem Rathe in jenen ratastheuren Tagen des Oktober 1813 gefolgt, als Napoleon planlos zwischen Dresden, Leipzig und Düben hin und her zog; allein Marcolini lag damals krank in seinem kleinen dunklen Alkoven auf der großen Brüdergasse, sein Mund konnte nicht dem Könige sagen, was seine Fürsicht aus der Lage der Dinge heraussah. Der König sollte damals Napoleon nicht nach Leipzig folgen, sondern auf dem sichern Königsteine die Ereignisse abwarten; allein das Geschick wollte es anders, der König zog nach dem Orte der Entscheidung, der die traurigen Tage von Friedrichsfelde brachte. Marcolini, den Verbündeten der Verdächtigste aus des Königs hinterlassenen Staatsmännern, ward nach Budissin exilirt. Von treuen Jägern befördert, kamen seine Rathschläge ungefährdet an seinen gefangenen Herrn, und manch werthvoll Aktenstück von diesem zurück nach der Oberlausitz auf Waldwegen, die Repnin's Kosaken nicht kannten.

Er ist ohne Sachsens Wiedererstehen, ohne den Jubel des 7. Juni 1815 zu erleben, in Prag gestorben.

Am 30. April 1827 sah der Friedewald die letzte königliche Jagd, denn am 5. Mai kündeten die Trauerglocken den Hintritt des unvergeßlichen Königs, mit dessen Tode die Jägerei aufhörte eine bevorzugte Stellung am königlichen Hofe einzunehmen.

Moritzburg sah zwar noch oft wieder seine Landesherren beim fröhlichen Mahle im grandiosen Hirschsaale den üblichen Willkommen aus monstruösem Geweihpokal zum Trunke ausgezeichneten Gästen reichen, allein es war nicht mehr die Weihe der Gewohnheit, die sie zum melancholischen Jagdschlosse in regelmäßiger Eiquette, der Tradition des Hofkalenders gemäß, führte, sondern festlicher Anlaß, oder die besondere Vorliebe einer fürstlichen Person, den Geburtstag in Räumen gefeiert zu sehen, deren waidmännische Allüre an jene Zeiten erinnerte, wo zwanglose Erholung in gleicher Weise etiquettengerecht vor sich ging, wie die allsonntägliche Cour im großen Audienzsaale des dresdener Schlosses.

Heute ist Moritzburg als historisches Denkmal sächsischer Hofjagdfeste fast ganz bei Seite geschoben, der Wildgarten mit seinen Sauen und Hirschen ist der Brennpunkt fürstlicher Lust, die Schloßräume sind nur Speisesäle, wie jedes andere Försterhaus im Lande, wo Platz ist, eine glückliche Jagd mit einem fröhlichen Diner zu beschließen.

Die „Weser-Zeitung" veröffentlicht folgenden Auszug aus dem Berichte des Kapitäns J. F. Hegemann, datirt Hongkong, 3. Oktober 1857, über den Schiffbruch der oldenburgischen Bark Texas: „Das Schrecklichste, was mir passiren konnte, ist geschehen; ich habe die Texas am 4. September total verloren. Am 2. September (von Ningpo kommend) klarte ich gegen Abend den Chusan-Archipelago; der Wind war günstig, Nordost; am 4. September wurde derselbe zum Typhon, ich verlor die Masten, Boote, kurz Alles; das Schiff ward augenblicklich zum Sinken leck, doch unter fürchterlicher Anstrengung hielten wir dasselbe bis zum 6. September treibend, als wir auf eine chinesische Dschonke stießen; dort ward uns das Bischen, was noch Werth hatte, geraubt, namentlich meiner Mannschaft; mein gräßlicher Zustand mochte den Barbaren Barmherzigkeit einflößen (ich behielt den Chronometer, meine Uhr und Kette, den Sextanten, die Schiffspapiere und meine leinene Wäsche), ich wurde nämlich im Typhon mit einer Sturzwelle über Bord geschlagen, wobei ich sehr schwer verletzt ward; meine Stirn über dem linken Auge lag ganz offen, die linke Hand war fürchterlich entstellt, der Unterleib zum Bersten aufgeschwollen; man mußte mich tragen und von einer Seite auf die andere legen. Bei dem Ueberbordschlagen hatte ich wahrscheinlich die dicken eisernen Karfienägel, die in dem Reeling stecken, berührt. Die Angst gab mir Kraft zum Schwimmen und ließ mich keine Schmerzen fühlen; so habe ich mich, Gott sei Dank! gerettet. Der Matrose H. Meyer aus Osterode, der zugleich über Bord schlug, ertrank. Dies geschah ungefähr 50 Grad nördlich von Formosa. Obschon wir unser Leben gerettet hatten und auf der Dschonke barbarisch genug behandelt wurden, so hatte doch unser Unglück noch kein Ende; es sollte noch schlimmer kommen. Nachdem wir acht Tage auf der Dschonke waren (dieselbe war nordwärts bestimmt; da der Wind aber conträr und stürmisch, wollte man nach Amoy), strandeten wir auf Jung-King-Point-Reef; das Schiff schlug gleich auf den Klippen in Stücke. An Rettung war nicht zu denken, wir standen auf den isolirten Klippen, das Wasser stieg, die Brandung ging darüber hin, viele Chinesen kamen ums Leben, meinen Matrosen H. Oeser mußte ich an den Klippen zerschmettern sehen, als mir der Gedanke kam, auf dem Großsegel der Dschonke, welches an der Klippe hing (bekanntlich besteht es aus Matten und Bambus), die Rettung zu versuchen; gleich stürzte mir Alles nach, das Segel hielt zusammen und trug uns durch die Brandung bis zur innersten hohen Klippe, wo es fest sitzen blieb. Nun aber sollten wir erst das Schrecklichste erfahren; vom Lande kamen die Chinesen mit Booten, bestiegen von der Seeseite die Klippen; schnell legte man jedem von uns einen dünnen Strick um den Hals, setzte uns ein großes Messer auf die Brust, und so zog man uns ganz nackt aus, um uns dann, als Alles geraubt war, unserm Schicksal zu überlassen. Glücklicherweise wurde das Wasser niedrig genug, daß wir von einer Klippe zur andern leicht schwimmen und waten konnten und so die feste Küste erreichten. Am Lande angekommen, sahen wir in der Chimmobai sechs Macao-Lorchas, und das Glück führte uns einen Lootsen derselben, einen Macao-Chinesen, zu, der uns mit an Bord nahm, wo wir uns ungemein gut aufgenommen sahen; sonst wäre uns entweder der Hungertod sicher gewesen oder man hätte uns ermordet, denn ein europäischer Kopf ist noch immer 200 Doll. werth. Mit dieser Lorcha kamen wir am 18. September glücklich in Amoy an, wo die Europäer Alles für uns thaten, uns Kleidung, etwas Geld und freie Beköstigung gaben. Nachdem ich in Amoy beim britischen Konsul Protest eingelegt hatte, kam ich mit meinen Leuten an Bord der hamburger Brigg Luise und Leonide, mit welcher wir am 27. September hier anlangten."

(Notizen aus der Provinz.) Görlitz. Zum Neujahr wird an der hiesigen höheren Bürger- und Töchterschule eine Lehrerstelle vakant. Sie soll durch Herrn Lehrer Hartmann Schmidt aus Halle wieder besetzt werden. — In der letzten Abendversammlung der naturforschenden Gesellschaft setzte der Generalsekretär derselben seinen Bericht über die Reise nach Venedig und den Aufenthalt daselbst fort. — In der Versammlung der geographischen Sektion hielt Herr Oberlehrer Heinze einen äußerst interessanten Vortrag über die Plastik der Erde. Die vorzüglichen Wandkarten von Ewald, v. Sydow, Stülpnagel und die Handatlanten von Vogel und v. Sydow wurden dabei benutzt. — # Gleiwitz. In den am 2. d. Mts. beendeten Ergänzungs- resp. Ersatz-Wahlen wurden zu Stadtverordneten gewählt die Herren: Kaufm. Friedländer, Maurermeister Ludowski, Kfm. Langer, Dr. Freund, Bankier Fränkel, Tischlermeister Löwy, Maurermeister Degner, Rechtsanwalt Kremkow, Steinmetzmeister Hälbig, Kreisphysikus Dr. Kontny, Ziegeleibesitzer Schwanke, Bäckermeister Biehty, Tuchmachermeister Kindler, Sattlermeister Philipp und Hausbesitzer Fabisch.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

+ **Posen**, 8. Dezember. [Zur Geldkrisis. — Getreidehandel. — Eine Bestimmung der Direktion der Provinzial-Feuer-Sozietät. — Die Beiträge für die Mickiewicz'schen Kinder. — Alexander Chodzko.] Mit wahrem Schrecken sehen viele Gutsbesitzer unserer Provinz dem mit schnellen Schritten heranrahenden Weihnachtstermin der Zinszahlung an die Landschaft entgegen, weil ihnen alle die Quellen, aus denen sie sonst die Gelder zur Bestreitung derartiger Ausgaben schöpften, durch die Ungunst der Zeitverhältnisse völlig erschöpft sind und sie nicht wissen, wie sie der drohenden Gefahr der Sequestration ihrer Güter von Seiten der Landschaft, die bekanntlich keine Prolongation gewährt, vorbeugen sollen. Die Haupt-Einnahmequelle, der Getreidehandel, hat fast ganz zu fließen aufgehört, und der Kredit ist in Folge der in der letzten Zeit in unserer Provinz vorgekommenen betrügerischen Bankerotte einiger Gutsbesitzer, deren Zahl leider zunimmt, dermaßen erschüttert, daß es selbst denen, die noch die Scheunen und Speicher voll haben und deren Namen bei unseren Geldmännern einen guten Klang haben, nicht möglich ist, ein auch nur einigermaßen bedeutendes Darlehn aufzunehmen, geschweige denn denen, die ihre Vorräthe bereits [illegible] haben und darauf rechneten, daß sie, wie in früheren Jahren, schon auf die künftige Wolle und Ernte Vorschüsse von den Käufern erhalten würden. — Die einzige Gegend, wohin das Getreide der hiesigen Provinz noch Absatz findet, ist Sachsen. Unsere Gutsbesitzer sehen daher der Eröffnung der lissa-glogauer Eisenbahn mit der größten Ungeduld entgegen, in der Hoffnung, daß sich der Getreidehandel alsdann in Folge der erleichterten Kommunikation noch mehr beleben würde. Wie wir hören, wird die Eröffnung dieser Bahn nun gewiß am 20. d. Mts. stattfinden. — Nachdem die in Beziehung auf die Feuersicherheit der Dächer aus Stein- oder Theerpappe, Filz und Asphalt bisher gemachten Erfahrungen es hinlänglich bestätigt haben, daß derartige Dächer, wenn sie aus gutem Material und gut gearbeitet sind, den Steindächern in Ansehung der Feuersicherheit gleich geachtet werden können, hat die Direktion der hiesigen Provinzial-Feuer-Sozietät in einer Amtsblatt-Bekanntmachung vom 14. v. M. nunmehr die Bestimmung getroffen, daß von der bisher angeordneten Beibringung eines bauamtlichen Attestes über die Beschaffenheit eines derartigen Daches Abstand genommen werden, und es schon genügen soll, wenn von dem Magistrate resp. Distrikts-Kommissarius unter der Gebäudebeschreibung bescheinigt wird, daß die Beschaffenheit des verwendeten Materials und die Ausführung der Deckung selbst die Gewähr für die Sicherheit des Daches gegen Entzündung von außen darbietet. — Das Komite in Paris, welches die Einsammlung von Beiträgen zur Versorgung der Mickiewicz'schen Kinder übernommen hatte, hat jetzt den in seinen Statuten enthaltenen Bestimmungen gemäß seine zweijährige Thätigkeit geschlossen und wird, wie es bereits angekündigt hat, über das Resultat derselben nächstens einen öffentlichen Bericht erstatten. So viel der pariser Korrespondent des „Czas", dem ich diese Nachricht entnehme, in Erfahrung gebracht hat, haben die für die Mickiewicz'schen Waisen zwei Jahre hindurch gesammelten Beiträge, die, wie es in der ursprünglichen Aufforderung hieß, „als ein Denkmal der Fürsorge des polnischen Adels für die 6 Waisen des größten polnischen Dichters" betrachtet werden sollten, die Gesammtsumme von 103,150 Fr. erreicht, zu der von Polen aus der Heimath 35,514 Fr., von Polen, die im Auslande wohnen 6240 Fr. und von Ausländern 1045 Fr. beigesteuert worden sind. Die eingegangenen Gelder sind zum Theil in 3procentigen französischen Renten, zum Theil in Eisenbahn-Aktien (Westbahn) und anderen Werthpapieren angelegt und von dem Komite der Vormundschaft, an deren Spitze der berühmte Oekonomist Ludwig Wolowski steht, übergeben worden, welche letztere sie der ursprünglich getroffenen Bestimmung gemäß, zur Hälfte an die beiden Töchter und zur Hälfte an die vier Söhne, und zwar jede Hälfte zu gleichen Theilen vertheilen wird. — Der Lehrstuhl der slavischen Sprachen und Literatur in Paris, der im Jahr 1840 für den Dichter Mickiewicz eigens errichtet wurde und den nach dessen Tode der französische Gelehrte Cyprian Robert provisorisch inne hatte, ist jetzt durch den bisherigen Dragoman der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel, Alexander Chodzko, der früher französischer Konsul in China war, definitiv besetzt worden. Herr Chodzko ist auch als ein ausgezeichneter Orientalist im Auslande bekannt und seine Wahl ist in Paris von den Polen mit dem größten Beifall aufgenommen worden.

G. **Bojanowo**, 6. Dez. Unser Magistrat hat eine Petition an das hohe Staatsministerium gerichtet, mit der Bitte, unserer in Trümmern liegenden Stadt durch eine Staatsanleihe, wie sie der Stadt Guttentag vor ungefähr 15 Jahren zu Theil geworden, zu Hülfe zu kommen. Ohne eine solche Anleihe dürfte Bojanowo, trotz der unsäglichen Opfer, welche gebracht worden sind, nicht wieder aufkommen. Indeß sind am Ringe bereits einige Häuser, welche ausgebrannt waren, ihrer Vollendung nahe. Es sind dies die Häuser des Apotheker Raschke, des Gastwirth Kosmal und des Kaufmann Fuß. — In diesen Tagen [illegible] eine Deputation des Brandkomite's [illegible] An der Spitze dieser Deputation steht der Rittergutsbesitzer Kunkel, welcher, obgleich er selbst bei dem Brande viel Schaden erlitten, mit vieler Mühe und dem ihm eigenen scharfen Geschäftsblick das über uns verhängte Unglück, wo es möglich ist, zu mildern sucht. Der Seifensieder Gebauer hat für seine thätliche Dienstleistung den rothen Adler-Orden 4. Klasse, der Müllergeselle Garn die Rettungsmedaille und eine Geldprämie erhalten. — Die Verwundeten und Kranken [illegible] Breslauer-Teiche liegenden alten Färberei des Herrn Rittergutsbesitzer Kaufmann Fr. W. Braun aus Kamitsch, welcher in bereitwilliger Liebe das alte Gebäude zu gedachtem Zweck hergegeben hat. Auch sind darin manche Bürger untergebracht. — Mit der Vertheilung der eingegangenen Betten ist jüngst auch vorgeschritten worden. Gott lohne allen und besonders den Gebern [illegible] Spende! — Die hiesige Bürgerschule ist wieder im Gange, wenn auch leider manch hoffnungsberechtigtes Kind darin vermißt werden muß. — Durch die Huld unseres vielgeliebten und hochverehrten Grundherrn, Sr. Durchl. des Fürsten von Hatzfeld, sind [illegible] in Bärsdorf untergebracht, [illegible] der Fürst im Schlosse zu Bärsdorf einen Saal zu kirchlichen Handlungen hergegeben. — [illegible] — Die königliche Postexpedition befindet sich im Bahnhofsgebäude und dürfte nach vielseitigem Wunsche im kommenden Jahre wieder in die Stadt zurückkehren, wozu das Generalpostamt bereits bedeutende Opfer in Aussicht gestellt hat. — Durch die [illegible] Herrn Propst Bail zu Bärsdorf hören auch wir öfters das Kirchengeläute seines Sprengels, doch erhalten wir an den Mauern des Rathhauses in Kürze eine kleine Glocke, damit die Bet- und Arbeitsstunden nicht unbekundet bleiben.

Z. Z. **Pleschen**, 6. Dezember. Die zehnjährige Vereinsperiode des Predigervereins an der Elbe zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen geht mit dem 1. Januar k. J. zu Ende. Die Bestätigung des Statuts für den neuen Verein ist zwar noch nicht erfolgt, wohl aber hat der Minister des Innern in einer Audienz [illegible] die Beschleunigung der Sache [illegible] und daß der Verein fortbestehen dürfe, selbst wenn bis 1. Januar k. J. kein schriftlicher Bescheid erfolgen sollte. Der Verein [illegible] bei seinen Mitgliedern eine Prolongation der von ihnen seiner Zeit ausgestellten Reverse, bis die verheißene Staatsgenehmigung zum Beginne des neuen Vereins ertheilt wird, nachzusuchen. [illegible] Der Rechnungsabschluß des Vereins pro 1856 weist nach: Einnahme 1) an Eintrittsgelder 291 Rthlr. 25 Sgr.; 2) an zweimaliger Kassensteuer 2029 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.; 3) [illegible] 7 Rthlr. 19 Sgr.; zusammen 2328 Rthlr. 15 Sgr. [illegible] Ausgabe: 1) aus voriger Rechnung 22 Rthlr. 18 Sgr. 10 Pf.; 2) an geleisteten Entschädigungen für Brand- und Räumungsschäden 569 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.; 3) Porto, Botenlöhne und Fuhrkosten 211 Rthlr. 16 Sgr. 10 Pf.; 4) Druckkosten und Kopialien 44 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.; 5) [illegible] 601 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.; 6) Besoldung für 9 Schriftführer 27 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.; 7) insgemein 42 Rthlr. 7 Sgr. 10 Pf., zusammen 1518 Rthlr. 19 Sgr. 5 Pf., mithin Bestand 809 Rthlr. 25 Sgr. 7 Pf. — Das Statut für den landwirthschaftlichen Verein hiesigen Kreises hat die höheren Orts seine Bestätigung erhalten und ist bereits dem Drucke übergeben worden. Beitrittserklärungen nehmen entgegen: 1) Herr Landrath Gregorovius hier; 2) Rittergutsbesitzer v. Zychlinski auf Karsy; 3) Rittergutsbesitzer W. v. Potworowski auf Karmin; 4) Rechtsanwalt Rüdenburg, und 5) Apotheker Hensel hier. Ueber die Aufnahme wird in der nächsten Versammlung des Vereins durch Ballotement entschieden werden. — Die letzten Marktpreise stellten sich etwa folgendermaßen heraus: Weizen pro Scheffel 67—70 Sgr., Roggen 35—37 Sgr., Gerste 35—40 Sgr., Hafer 25—30 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr., Buchweizen 37—40 Sgr., Hirse 60—65 Sgr., Kartoffeln 8—9 Sgr., Heu per Centner 40—45 Sgr., Stroh per Schock 5 Rthlr. bis 5 Rthlr. 5 Sgr.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⨯ **Breslau**, 4. Dezbr. Der Bergbau Schlesiens auf andere Erze und Fossilien als die bereits erwähnten: Eisenstein, Blei-, Kupfer- und Galmeierze, Stein- und Braunkohlen, beschränkt sich auf die Gewinnung von Arsenik-, Vitriol- und Alaunerze, welche lediglich im waldenburger Bergamtsbezirk stattfand. 1856 wurden auf drei Gruben bei Reichenstein, Altenberg und Rothenzechau im Ganzen 5317 Ctnr. Arsenikerze im Werthe von 1172 Thlr. oder durchschnittlich 6 Sgr. 7³⁵ Pf. der Ctnr. gewonnen, was gegen das Vorjahr einen Minderertrag von 1297 Ctnr. und einen Minderwerth von 437 Thlr. darstellt. Das gänzliche Stocken des Arsenikabsatzes läßt eine Wiederbelebuug unseres früher sehr bedeutenden Arsenikbergbaues kaum erwarten, nach der Reichhaltigkeit ihrer Lager würden die Werke beträchtlich mehr liefern können. Was Vitriolerze betrifft: so wurden aus dem Hoffnunger Kiesbruch bei Rohnau während einer neunmonatlichen Betriebszeit 48,303 Kübel Erze, im Werthe von 3220 Thlr. gewonnen. Auf den Pochwerken wurden 49,697 Kübel Erze verpocht und daraus 4,858 Ctnr. Rösche und 452 Ctnr. Schlammschliche gewonnen. Von der gemeinschaftlichen Belegschaft der Grube und Hütte, im Ganzen 45 Mann, sind auf den Grubenbetrieb 20 Mann zu rechnen. Die schmelzdorfer Vitriolerzgräberei war wegen ausreichender Bestände der Hütte 1856 nicht im Betriebe, wohl aber wurden für das Vitriolwerk zu Kamenz 190 Ctnr. vitriolischer Torf, im Werthe von 190 Thlr., gefördert. Von der gemeinschaftlichen Belegschaft der Grube und Hütte des letzteren Werks im Ganzen 22 Mann, sind auf die Erzgewinnung 22 Mann zu rechnen. Das Privatvitriolwerk in der Standesherrschaft Muskau förderte mit 8 Mann Belegung 7131 Tonnen Vitriolerze, im Geldwerthe von 597 Thlr. Die gesammte Vitriolerzproduktion des Bezirkes von 48,494 Ctnr. und 7131 Tonnen hatte einen Werth von 4007 Thlr.

Auf dem standesherrlichen Alaunbergwerk zu Muskau endlich wurden 20000 Tonnen Alaunerze, mit einem Geldwerthe von 1500 Thlr., durch 19 Arbeiter gewonnen und an die dortige Alaunhütte zur Verarbeitung abgegeben. — Die Produktion ist daher gegen das Jahr 1855, wo nur 17400 Tonnen gefördert wurden, um 2600 Tonnen gestiegen. Die obenerwähnte Arsenikerzförderung des waldenburger Reviers war die einzige, welche überhaupt in der Monarchie stattfand, die Vitriolerzförderung Schlesiens betrug mehr als den dritten Theil der Vitriolerzförderung in der Monarchie überhaupt, dagegen die Alaunerzförderung kaum etwas mehr als den sechsten Theil der Gesammtförderung dieser Erze in der Monarchie.

[Die Ida-Hoffnungs-Hütte. Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz.] Das Unternehmen ist gegenwärtig in ein Stadium getreten, daß es mit Recht die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht. Es liegen die sichersten Beweise für den glänzendsten Erfolg so offen vor, daß es nicht mehr an der Zeit ist, noch einmal auf die Ungunst der Verhältnisse und die mancherlei absichtlich bereiteten Widerwärtigkeiten zurückzukommen, welche Hr. Rechtsanwalt Richter, als früherer Besitzer der von obengedachter Gesellschaft erworbenen Grubenfelder zu Ptakowitz bei Tarnowitz, seit 18 Jahren zu erdulden hatte. Bezeichnend aber bleibt es immerhin für die oberschlesischen Zustände, daß, so lange er nicht in der Lage war, die Grubenfelder aus eignen Mitteln aufzuschließen, ihm selbst von anerkannten Sachverständigen die ptakowitzer Eisenerze als unlohnend dargestellt wurden. So blieb es denn einer Gesellschaft fremder Kapitalisten vorbehalten, durch Beschaffung eines verhältnißmäßig geringen Anlage-Kapitals sich den bedeutendsten Nutzen zu sichern.

Diese Gesellschaft, an deren Spitze der Erbprinz Ludwig zu Bentheim, der Graf Eduard v. Kielmansegge, königl. hannoverscher Minister, der Kaufm. Bruno Barth aus Erfurt und andere gewichtige Persönlichkeiten stehen, bezweckt mit dem verhältnißmäßig geringen Anlage-Kapital von 600,000 Thlr. den Abbau des geschlossenen Eisenerzlagers von circa 3000 Morgen. Sie will zugleich Hochöfen und späterhin auch Walz- und Raffinirwerke aufsetzen, ist mithin die erste oberschlesische Gesellschaft, welche auf dem Grubenfelde selber die Hochöfen baut und nur eigne Erze verarbeitet. Dies allein spricht schon hinreichend für sie, denn sie tritt damit von vorn herein aus der Reihe derjenigen Gesellschaften, welche mit einem blendenden Aktien-Kapital von Millionen auftreten und zwar zu keinem anderen Zwecke, als dem der Börsenspekulation.

Für das Grubenfeld von circa 3000 Morgen Erzlager ist der billige Kaufpreis von 310,000 Thlr. gezahlt worden. Durch eine große Menge von Versuchsschächten und neuerdings durch zwei große Aufdeckarbeiten ist es außer allem Zweifel gesetzt, daß sich ein abbauungswerthes Lager über die ganze Fläche erstreckt. Das todte Gestein über den Aufdecken ist etwa 1½ bis 2 Lachter stark, die Aufdecken selber aber sind bis über 2 Lachter mächtig mit ⅓ kompakten Stufen. Bevor diese Aufdecken aufgeschlossen waren, schätzte schon der Markscheider Aschenborn eine Fläche von 1100 Morgen bei regulärer Schachtarbeit auf einen Reingewinn von 4 Million Thlr. Vergleicht man damit den sonstigen Kaufpreis für ähnliche Eisenerzefelder, welche oft pro Morgen mit 1000 Thlr. bezahlt werden, so ist der angelegte Kaufpreis von 310,000 Thlr. für die ganzen 3000 Morgen in der That erstaunlich billig.

Nach gegenwärtiger Konjunktur zahlen die Hüttenwerke für die Tonne Erz durchschnittlich 10 Sgr. und haben außerdem noch die Transportkosten zu tragen; bei den ptakowitzer Erzen stellen sich dagegen die Förderungskosten bei dem Schachtbau pro Tonne auf 3 Sgr. 9 Pf. und bei der Aufdeckarbeit auf 1 Sgr. 9 Pf. Es bedarf wohl keines weiteren Beweises, daß somit die Ida-Hoffnungs-Hütte jedwede Konjunktur und Konkurrenz wird aushalten können. Vielfach wurde die Qualität der ptakowitzer Erze bezweifelt. Dagegen lassen sich aber folgende Thatsachen anführen: der Hüttenmeister Rosse in Nieborowitz hat die Erze verhüttet und stellt sie an Reichhaltigkeit und Güte den berühmten nakloar und tarnowitzer Erzen zur Seite. Ebenso hat der Hüttenmeister Mann in Nikolai die besten Resultate gefunden. Endlich hat auch die Königshütte Schmelz- und Walzproben angestellt. Sie verarbeitete 1870 Ctr. Erz, und zwar 12 pCt. Stufen und 88 pCt. milde Erze, und erzielte daraus 387 Ctr., also durchschnittlich 20,7procentiges Roheisen, welches zu den verschiedenen Sorten Quadrat-, Rund-, Flach- und Feineisen ausgewalzt, ein vorzügliches Produkt ergab. Das bereits vorliegende offizielle Gutachten über die Gesammtprobe wird seiner Zeit veröffentlicht werden.

Vorläufig sind nur 4 Hochöfen projektirt. Abgesehen davon, daß dieselben ca. 300 Jahre zu thun haben würden, das ganze Erzlager zu verarbeiten, so ist nach unserer Ansicht nicht mit Unrecht darauf gerechnet, auch die in der Nähe aufgebauten Hochöfen, z. B. des Vulkan und anderer, mit Erz zu versorgen und aus dem daraus ersprießenden Gewinn weitere Kapitalien zur Vergrößerung der Bauten zu gewinnen. Zum Bau der 4 Hochöfen nebst 4 Koaks-Oefen und den nöthigen Beamten- und Maschinen-Gebäuden sind 220,000 Thlr. ausgeworfen. Bleibt diese Summe auch hinter den Kapitalien weit zurück, welche andere Gesellschaften in ihren Prachtbauten angelegt haben, so glauben wir doch der Ida-Hoffnung beipflichten zu müssen, wenn sie sich weniger auf Herstellung architektonischer Musterbauten, als vielmehr auf einfache, zweckentsprechende Gebäude, wie dies in England und am Rhein geschieht, einlassen will. Und daß solche mit dem Anlage-Kapital hergestellt werden können, hat z. B. der Hüttenmeister Mann in Nikolai bewiesen, welcher 2 Hochöfen nebst Beamten- und Maschinen-Haus für 40,000 Thlr. erbaut hat und damit Vorzügliches leistet. Nach diesem Maßstabe würden also von obigen 220,000 Thlrn. mindestens noch 100,000 Thlr. erspart werden.

Die Solidität des Unternehmens ist also gegenüber den mancherlei gegen sie gerichteten Angriffen, mit wenigen Worten, durch die enorme Quantität, die geringen Förderungskosten, die anerkannt gute Qualität der Eisenerze sowie durch die billige Erbauung der Hochöfen auf dem Grubenfelde, die Nähe vorzüglicher Kohlenlager und der oppeln-tarnowitzer Bahnlinie dargethan. Die Vereinigung dieser Momente erhebt das Gewinnbringende des Geschäfts über jeden Zweifel.

Schließlich erwähnen wir noch, daß wir gern bereit sein werden, mit den speziellsten Zahlenbeweisen die obigen Auseinandersetzungen zu belegen, und daß unser Augenmerk nur dahin gehen wird, in gemessener Weise den mancherlei Anfeindungen zu begegnen, welchen das gedachte Aktien-Unternehmen bisher ausgesetzt war.

ʒ **Posen**, 6. Dezbr. Der am Schlusse des vorigen Monats von der Direktion der hiesigen Provinzial-Aktien-Bank veröffentlichte erste Status ist allgemein mit Befriedigung entgegen genommen worden, da derselbe von der ersprießlichen Wirksamkeit dieses Instituts und der wohlgeordneten Verwaltung Zeugniß giebt. Die betreffende Uebersicht führt als Aktiva auf: Kassenbestände 32,729 Thlr., Wechselbestände 416,116 Thlr., Lombardbestände 74,500 Thlr., Effektenbestände 9792 Thlr., und Gutachten in laufender Rechnung und andere Forderungen 28,643 Thlr.; dagegen als Passiva: eingezahltes Aktienkapital 548,725 Thlr., und Guthaben in laufender Rechnung 2828 Thlr. — Die vormonatlichen Ultimoregulirungen sowohl für Roggen wie für Spiritus realisirten sich glatt und gingen ungeachtet der Verschlüsse zu hohen Preisen, promp und ruhig von statten, und eben so fanden demnächst die in den ersten Tagen dieses Monats bereits zur Ankündigung gekommenen circa 700 Wispel Roggen und 130,000 Quart Spiritus prompte Empfangnahme, bei welcher Gelegenheit man die erfreuliche Ueberzeugung gewinnen konnte, daß die in der letzten Zeit dominirende trübe Handelskrisis für den hiesigen Platz ohne bedenkliche Einwirkung geblieben ist. — In der vorigen Woche waren die hiesigen Getreidemärkte wieder ziemlich stark befahren. Weizen hielt sich gut im Preise; Roggen, von dem besonders viel herankam, wurde billiger erlassen; Gerste blieb ohne Aenderung; Hafer behauptete seinen frühern Werth, und die zugeführten Erbsen wurden gut bezahlt. Es bedang feiner Weizen pro Scheffel 2⅓ bis 2⁵⁄₁₂, mittlerer 2¹⁄₁₂—2¼ Thlr., und ordinärer 1⅚—2 Thlr.; Roggen schwerer Sorte 1⅓—1⁹⁄₂₄, leichtere 1¼—⁷⁄₂₄; große Gerste 1⁵⁄₁₂—1½ Thlr., kleine 1⅙ bis 1⅓ Thlr.; Hafer nach Qualität ²³⁄₂₄—1 Thlr.; Kocherbsen 2⅓—2½ Thlr., Futtererbsen 2—2¹⁄₁₂ Thlr. — Das Terminsgeschäft in Roggen war in vergangener Woche ohne Belang, und Preise wurden niedriger gehalten; wir schlossen für den diesmonatlichen Termin mit 31 Thlr. (pro Wispel à 25 Scheffel), pro Frühjahr k. J. mit 34¾ Thlr., und nach diesem Verhältnisse für die übrigen Termine. — Auch das Spiritusgeschäft war von keiner sonderlichen Bedeutung, die Zufuhren blieben gering und ein Versandt hatte nicht statt; dagegen ist eine starke Lagernahme wahrzunehmen. Die Preise reduzirten sich und wir schlossen pro diesen Monat mit 13¾ Thlr. (pro Tonne à 9600 % Tralles), pro Frühjahr k. J. mit 16⅔ Thlr., und dem entsprechend für die übrigen Sichten. — Das Geschäft in Mehl war nicht lebhaft. Weizenmehl ermäßigte sich bei geringer Nachfrage nicht unwesentlich im Preise; Nr. 0 4⅔ Thlr., Nr. 0 u. 1 4⅙ Thlr. (pro Centner unversteuert). Ein Posten von circa 130 Centnern Nr. 0 u. 1 aus einer Dampfmühle hiesiger Provinz fand nur bei einem Konsumenten zum Preise von 3⅔ Thlr. Aufnahme. Eben so war Roggenmehl schwer unterzubringen, und gab ebenfalls im Preise nach; Nr. 0 3⅙ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 Thlr.

* **London**, 5. Dez. [Handelsübersicht der Woche.] Die traurigen Berichte aus Deutschland, vor allem aus Hamburg, und vereinzelte Fallissements hiesiger deutscher Häuser in Folge jener Ereignisse bilden die Schattenseiten in dem Verkehrsleben dieser Woche. Sonst hat sich auf unserem Platze alles sichtbar gebessert. Der Geldmarkt ist noch lange nicht flott zu nennen, und gar vereinzelt sind die Fälle, wo unter 10 pCt. diskontirt wurde, aber der Ton ist bestimmter, zuversichtlicher geworden, und jede neue Goldladung dient zur Befestigung des erschütterten Vertrauens. Aus Amerika haben die Rückflüsse begonnen, von Australien sind 1,170,000 L. Gold unterwegs, die Komptantenausfuhr nach dem Kontinent (abgesehen von den zu Deckungen nöthigen Silbersendungen nach Hamburg) haben aufgehört, und fortwährend treffen von dort kleine Partien hier ein. Dies und der Umstand, daß die Silbernachfrage für Indien nicht wieder aufgelebt ist, sind günstige Momente. Die Spezie-Einfuhr betrug in den letzten 8 Tagen 295,000 L., darunter an 100,000 L. nach Hamburg, 409,085 L. nach dem Orient und 11,000 L. nach Amerika. Die Wechselcourse haben sich nicht wesentlich geändert, aber es bleibt fortwährend äußerst schwer, auf den Kontinent abzugeben. Als die bedeutendsten Fallimente sind zu erwähnen die der ursprünglich deutschen Firmen: Henry Hoffmann und Comp. mit ungefähr 100,000 L., Hermann Cox und Comp. mit 50—60,000 L., Kieser und Comp. mit etwa 50,000 L., Hirsch Strother und Comp. für gleichen Betrag, Barber Rosenauer u. Co. mit 40—50,000 L. Außer diesen Mendes da Costa und Comp. mit 330,000 bis 350,000 L., Jonas und Comp. mit etwa 60,000 L., A. Booet mit einem Zweighause in Canton und der Commissionär A. Wieler. — Die Börse behauptete sich, mit geringen Schwankungen, fest, und auch für einzelne Geschäftszweige haben sich bessere Aussichten eröffnet. Die Kornbörse hob sich am Montage, konnte aber gestern ihre Avance von durchschnittlich 2 S. kaum festhalten. — Baumwolle war wieder einmal gefragter, und wurden in Liverpool 46,100 B. umgesetzt. Davon Spekulation 10,360 B., Export 4420 Ballen. Notirungen stellen sich ⅛—¼ D. höher. — Thee war in Folge der chinesischen Berichte fester. — Zucker beliebter und um 1 S. besser bezahlt, was jedoch gestern nicht mehr der Fall war. — Kaffee stille, nur Ceylon gefragter und höher bezahlt. — Reis stille aber ziemlich fest. — Indigo gedrückt, Notirungen rein nominell. — Salpeter um 1—2 S. aufgeschlagen. — Kolonialwolle bis zum Auktionsschluß gedrückt, und der Abschlag gegen die vorige beträgt an 3 D. pro Pfd., für leichte Capwolle sogar 4 D. — Hanf unverändert, Tabak fest, Flachs vernachlässigt. — Oel und Talg stille.

Der heutige Bankausweis wird vom „Economist" in folgender Weise zusammengestellt und erörtert: „Die jüngsten Ausweise zeigen eine langsame aber sicher fortschreitende Besserung in jeder Beziehung, sowohl was die relativen Aktiva und Passiva betrifft, als auch in Bezug auf die Andeutungen, die sie uns über die Stimmung der Geschäftswelt bieten. Der Bankvorrath beträgt 7,356,467 L., hat sich somit um die geringe Summe von 92,795 L. vermehrt. Im Notenumlauf zeigt sich eine Verminderung um 237,875 L., so daß durch beide zusammengenommen die Reserve des Bankdepartements um 330,570 L. vermehrt worden ist, und die Höhe von 2,729,537 L. erreicht hat. Die Vorschüsse auf Privatsicherheiten weisen endlich keinen weitern Zuwachs nach; sie haben sich vielmehr um 159,331 L. vermindert, erhalten sich aber doch noch immer auf der außerordentlichen Höhe von 30,191,386 L. Auch die weitere Anhäufung von Privatdepositen, hat einen Stoß erlitten und weist eine Sammlung um 515,330 L. nach — woraus man den Schluß ziehen darf, daß die Privatbanken, im Gefühle größeren Vertrauens, ihre eigenen Hilfsquellen wieder mit mehr Zuversicht verwenden. Nichts hat im Laufe des verflossenen Monats von der Ausdehnung des allgemeinen Mißtrauens so offenbar Zeugniß abgelegt, als die von Banquiers und Anderen bei der Verwendung ihrer Geldkräfte beobachtete Vorsicht, und als nächste Folge derselbe die Anhäufung ihrer Depositen in der Bank, die mindestens einen Zuwachs von 3,000,000 L. im Vergleich mit gewöhnlichen Zeiten nachwiesen. — Dem neuesten Ausweise zufolge ist die Notenmasse, die gegen Deckungen von den Ausgaben an das Bank-Departement überwiesen wurde, noch immer um 2,000,000 L. größer, als die Bankakte gesetzlich gestattet. Aber in dem Bankdepartement befindet sich eine Reserve von 2,268,340 L. in Noten, und von 460,697 L. in gemünztem Gelde. Dies macht zusammen 2,729,037 L., so daß die thatsächliche Notenausgabe an das Publikum sich bis auf 729,037 L. innerhalb der legalen Grenze befinden würde, wäre der Ausweis in der alten Form abgefaßt, nicht wie es jetzt geschieht (in das Bank- und Ausgabe-Departement geschieden worden. Mit anderen Worten: der Metallvorrath beläuft sich auf 7,356,467 L., und addirt man dazu die 14,075,000 L. Sicherheiten, durch welche die Notenausgabe gedeckt ist, so haben wir eine Gesammtsumme von 21,831,467 L., während der Notenbetrag in den Händen des Publikums blos 12,102,430 L. ist, wodurch somit eine Bilanz unausgegebener Noten im Betrage von 729,037 L. sich herausstellt."

P. C. Der direkte Import echter Cigarren über Hamburg belief sich nach der Feststellung des handelsstatistischen Büreeus im Jahre 1856 auf: 36,204 Mille zum Werth von 2,326,96[illegible] Mark-Banko aus Cuba, 61 Mille zum Werth von 1880 M.-B. aus Haiti, 51 Mille zum Werth von 1900 M.-B. aus St. Thomas, 1225 Mille zum Werth von 19,010 M.-B. aus Chile, 79 Mille zum Werth von 1660 M.-B. aus Buenos-Ayres (Paraguay), 55 Mille zum Werth von 1200 M.-B. aus Brasilien, 2 Mille zum Werth von 90 M.-B. aus Venezuela (Varinas), 10 Mille zum Werth von 2[illegible]0 M.-B. aus Neu-Granada (Ambalema), 47 Mille zum Werth von 660 M.-B. von der mexikanischen Ostküste, 1 Mille zu 30 M.-B. von der centralamerikanischen Westküste, 13 Mille zum Werth von 480 M.-B. aus Peru, 150 Mille zum Werth von 2400 M.-B. aus Java, 57 Mille zum Werth von 2700 M.-B. aus China, 14 Mille zum Werth von 750 M.-B. aus Manila, 25 Mille zum Werth von 880 M.-B. aus Akyab, zusammen 37,[illegible]94 Mille im Werth von 2,360,[illegible]00 M.-B. (Der Import aus den vereinigten Staaten betrug 2420 Mille zu 52700 M.-B., aus England gingen ein: 2837 Mille zu 54,260, aus den Niederlanden 1302 Mille zu 13,390 M.-B.) — Der direkte Import von Rohtabak aus den Tropenländern bestand namentlich in folgenden Quantitäten: 22,821 Ctr., Werth 2,078,390 M.-B. aus Cuba, 18,402 Ctr., Werth 573,500 M.-B. aus Brasilien, 8627 Ctr., Werth 245,950 M.-B. aus Portoriko, 1133 Ctr., Werth 53,690 M.-B. aus Venezuela, 381 Ctr., Werth 5,380 M.-B. aus Buenos-Ayres, 424 Ctr., Werth 66,400 M.-B. aus Peru, 243 Ctr., Werth 30,150 M.-B. aus Ecuador, 242 Ctr., Werth 7200 M.-B. aus Curaçao, 390 Ctr., Werth 9180 M.-B. aus Akyab, 127 Ctr., Werth 5[illegible]00 M.-B. aus Manila. (Aus den vereinigten Staten gingen ein: 7500 Ctr. zum Werthe von 440,000 M.-B., aus England 4645 Ctr. zum Werthe von 260,930 M.-B., von Bremen und der Weser 23,326 Ctr. Werth 898,490 M.-B.)

London, 4. Dezember. Der Begehr für Zink hat sich nicht gebessert und 27 £ ist am nächsten als Loco-Werth anzunehmen. Vorrath 2528 T. gegen 1410 in 1856. Schott. Roheisen still, gem. Nummern zu 52s Abgeber, Common Wales Stangen in London 7 £ 10s. Zinn fest, ostindisches 108—115s. Blei gut gefragt, engl. Roh- 22 £ 10s bis 23 £. Für Kupfer ist der Markt unthätig, doch Preise nicht niedriger.

Hamburg, 4. Dezember. [Metalle.] Bei gänzlicher Geschäftslosigkeit sind die meisten Notirungen nominell. — Blei. Notirungen: engl. in Mulden 17 MB. in Rollen 17¾ MB. Harzer weiches in Mulden 15 MB., spanisches in Blöcken 14½ MB. Eisen schottisch. Roh- Nr. 1 2¾ MB., schwedisch.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 577 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 10. Dezember 1857.

(Fortsetzung.)
Stangen- ordinäre Dimens. 10½—11 MB. notirt. Kupfer, Hamb. C.-K.-W. 80 MB., altes 73—75 MB. notirt. Zinn. Notirungen: Banca- in Blöcken 13¾, blankes ostindisches 13½, engl. in Blöcken 13¾, dto. in Stangen 14 ß. Zink. Notirungen: loco 16 MB. 8 ß, Lieferung 16 MB. 8 ß und 17 MB.

† **Breslau,** 9. Dezbr. [**Börse.**] Die Börse war heute in ungemein flauer Stimmung, welche letztere auch für alle Devisen bis zum Schluß anhielt. Aktien sowohl als Kreditpapiere wichen sämmtlich in ihren Coursen; von jenen waren namentlich Oppeln-Tarnowitzer, von diesen sind Darmstädter zu erwähnen, welche zu Ende der Börse viel unter Notiz verkauft wurden. Fonds stark offerirt.

Darmstädter 81¼ bez., Ende 81 Br., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 89 bez. und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 91½ Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 70½ bez., Berliner Handelsgesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

In Wechseln wurde nur London und kurz Hamburg gehandelt, alle andern Devisen ohne Umsatz.

§§ **Breslau,** 9. Dezbr. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Roggen** unverändert, Umsatz nicht bedeutend; Kündigungsscheine und loco Waare 32 Thlr. Br., pr. Dezbr. 33¼ Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar 33¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 34 Thlr. Br., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 36¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 37½ Thlr. Br., Juni-Juli — —.

Rüböl matt; loco Waare 11$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, pr. Dezbr. 12 Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar 12$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 12$\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fester, Geschäft gering; pr. Dezbr. 7 Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar 7 Thlr. Br., Januar-Februar 7⅙ Thlr. Gld., Februar-März 7⅓ Thlr. Gld., März-April 7½ Thlr. Gld., April-Mai 8$\frac{5}{24}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli — —.

≗ **Breslau,** 9. Dezbr. [**Produktenmarkt.**] Wir hatten heute von allen Fruchtkörnern mittelmäßige Zufuhren, aber nur trägen Absatz, besonders für die mittlen und geringen Qualitäten, wovon nicht Unbedeutendes unverkauft blieb, während die besseren Gattungen Weizen und Roggen zu den bestehenden Preisen theils für Sachsen, theil für den hiesigen Konsum gekauft wurden; eben so fanden die besten Sorten Gerste an unsern Brauern leicht Nehmer; Hafer flau und niedriger; Erbsen und Wicken unverändert.

Weißer Weizen	60—63—66—70	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	56—58—60—63	"	
Brenner-Weizen	48—52—54—55	"	
Roggen	38—40—42—44	"	
Gerste	35—37—39—41	"	
Hafer	30—32—33—34	"	
Koch-Erbsen	60—64—68—70	"	
Futter-Erbsen	50—52—54—56	"	
Wicken	44—45—46—48	"	

Oelsaaten hatten schwaches Geschäft und nur zu einem früheren Blanco-Verschluß wurden mehrere hundert Scheffel bester Winterraps zu unserer höchsten Notiz gedeckt. Winterraps 94—96—98—100 Sgr., Winterrübsen 90—94 bis 96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl matt; loco 11$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, pr. Dezbr. 12 Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Januar-Februar 12$\frac{1}{12}$ Br., April-Mai 12$\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus behauptete feste Haltung, loco 7⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten ohne Begehr, das Angebot, besonders von rother Saat, sehr gut, die Stimmung flau und die Notirungen nominell.

Rothe Saat	13½—14—14½—15 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	14—15½—17—18 Thlr.	

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen ziemlich unverändert und Spiritus etwas besser bezahlt. — Roggen loco 33 Thlr. bezahlt, pr. Dezbr.-Januar 33¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 34 Thlr. Br., April-Mai 36½ Thlr. Br. Spiritus loco 6⅚ Thlr. Gld., Dezbr. u. Dezbr.-Januar 7$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 7¼ Thlr. Br., 7⅙ Thlr. Gld., Februar-März 7$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, März-April 7$\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., April-Mai 8⅙—8$\frac{5}{24}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 9. Dezbr. Zink bleibt flau.

Wasserstand.
Breslau, 9. Dezbr. Oberpegel: 14 F. 5 Z. Unterpegel: 1 F. 9 Z.

⁂ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Liegnitz. Weißer Weizen 70—75 Sgr., gelber 58 65 Sgr., Roggen 38—43 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 29—34 Sgr., Erbsen 62 - 65 Sgr., weißer Kleesamen 16—18 Thlr., rother Kleesamen 14—16 Thlr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Pfd. Butter 7½—8 Sgr., Schock Eier 26—28 Sgr., Centner Heu 38—40 Sgr., Schock Stroh 5⅙—5½ Thlr., Schock Handgarn 18—19 Thlr.

Jauer. Weißer Weizen 65—75 Sgr., gelber 57—67 Sgr., Roggen 41 bis 45 Sgr., Gerste 37—41 Sgr., Hafer 33—35 Sgr.

Sagan. Weizen 67½—77½ Sgr., Roggen 40—45 Sgr., Gerste 42½ bis 47½ Sgr., Hafer 35—41¼ Sgr., Erbsen 80—85 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Stroh 4½—5 Thlr., Heu 45—55 Sgr., Pfund Butter 7—7½ Sgr., Mandel Eier 7 Sgr.

Wilhelmsbahn.

Im Monat November 1857 betrugen die Einnahmen:

aus dem Personen-Verkehr	3,535 Thlr.	19 Sgr.	— Pf.
aus dem Gepäck-, Vieh- u. Equipagen-Verkehr	81 "	— "	4 "
aus dem Eil- und Frachtgüter-Verkehr	29,803 "	20 "	7 "
aus dem Durchgangs-Verkehr, vorbehaltlich späterer Feststellung	7,000 "	— "	— "
Zusammen	40,420 Thlr.	9 Sgr.	11 Pf.
Im Monat Nov. 1856 wurden eingenommen	23,048 Thlr.	— Sgr.	— Pf.

excl. der Einnahmen auf den Zweigbahnen.

Ratibor, den 7. Dezember 1857.

Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Neisse-Brieger Eisenbahn.

In der Woche vom 29. Nov. bis 5. Dez. 1857 wurden befördert 977 Personen und eingenommen 1673 Thlr. In der nämlichen Woche v. J. 1709 Thlr., mithin d. J. weniger 36 Thlr.

(Eingesandt.) Puck läßt Euch grüßen, liebe Kinder! Er ist auch in diesem Jahre bemüht, Euch Freude zu machen. „Er hofft, daß Ihr willkommen heißt, den alten, jungen Elfengeist." (Man findet ihn in Breslau bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2.) [4466]

Als Verlobte empfehlen sich;
Linna Kirschner.
Bernhard Kober.
Beuthen O.S. [4780] Kieferstädtel.

[4769] Statt besonderer Meldung.
Unseren lieben Verwandten und Bekannten zeigen wir die Verlobung unserer ältesten Tochter **Jenny** mit Herrn **Julius Scherbel** aus P.-Lissa ergebenst an.
Kempen, den 8. Dezbr. 1857.
Jacob Glogauer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Glogauer. [4767]
Julius Scherbel.

Neuvermählte. [4776]
Dr. med. J. Julinsberg.
Clara Julinsberg, geb. **Mendel.**
Breslau, den 8. Dezbr. 1857.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Salomon Braun.
Hulda Braun, geb. **Zucker.**
Rawitsch, den 8. Dezbr. 1857. [4775]

(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Abend 8½ Uhr ist meine Frau **Marie,** geb. **Tausewald,** von einem Knaben glücklich entbunden worden.
Breslau, den 9. Dezbr. 1857. [4483]
J. Granier.

Die heute Abend 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Henriette,** geb. **London,** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, allen Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. [4758]
Sorau Niederlausitz, den 6. Dez. 1857.
Moritz Moses.

Todes-Anzeige. [4513]
(Verspätet.)
Am 5. d. Mts. Abends 8 Uhr endete ein plötzlicher Tod das thätige Leben des königl. Bergfaktors Hrn. **Ernst Rüdiger.**
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen geachteten Kollegen und biedern Freund.
Breslau, den 8. Dezember 1857.
Die Subaltern-Beamten des königl. Ober-Berg-Amtes.

Todes-Anzeige. [4773]
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Vormittag 11 Uhr verschied nach langen schweren Leiden in Folge von Brustleiden unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Constanze Baum,** in dem blühenden Alter von 21 Jahren und 7 Mon.
Diese traurige Anzeige widmen theilnehmenden Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 9. Dezember 1857.

Todes-Anzeige. [4762]
Heute Morgen starb in Folge von Altersschwäche nach langen Leiden die verw. Frau **Dorothea Heutzfeld,** geb. **Levy,** im 76. Jahre. Tief betrübt zeigen dies hierdurch statt jeder besonderen Meldung, hiesigen und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 9. Dezbr. 1857.

Pädagogische Section.
Freitag den 11. Dezember, Abends 6 Uhr: Herr Seminar-Oberlehrer Scholz: „Die Ausmerzung der besondern Denkübungen aus den heutigen Schulen." Wahl des Secretairs. [4501]

Theater-Repertoire.
Donnerstag, 10. Dezember. 24. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. **Letztes großes Konzert** der Geschwister **Wilhelmine** und **Franz Neruda.** 1) Ouverture. 2) Konzert (Fis-moll) für Violine von H. Vieuxtemps, vorgetragen von Wilhelmine Neruda. 3) Grande Fantaisie (über Themas aus der Oper „Lestocq") für das Violoncell von F. Servais, vorgetragen von Franz Neruda. 4) Fantaisie aus „Lucia" für die Violine von Artot, vorgetragen von Wilhelmine Neruda. Vorher: **„Sperling und Sperber, oder: Der Sündenbock."** Schwank in einem Aufzuge von Görner. (Sperling, Herr Stemmler, vom Stadt-Theater zu Danzig, als Gast.) Zum Schluß: **„Die Libelle."** Phantastisches Ballet in 2 Abtheilungen von F. M. Musik von F. v. Flotow. In Scene gesetzt vom Herrn Balletmeister Pohl.
Freitag, den 11. Dezember. 25. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. Drittes Gastspiel der königl. würtembergischen Kammersängerin Frau **Palm-Spatzer: „Lucrezia Borgia."** Große Oper in 3 Akten von F. Romani. Musik von Donizetti. (Lucrezia, Frau Palm-Spatzer.)

Zu einem Knaben, der in einem Pensionat zugleich den Vorbereitungs-Unterricht für die mittlern Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums erhält, kann noch ein Knabe treten. Näheres auf gefällige Adressen sub W. 25 Breslau poste restante. [4782]

Pfennigverein zur Unterstützung armer Schulkinder.
Die Herren Vorstände und Lehrer hiesiger Elementarschulen, welche uns arme Schulkinder behufs Berücksichtigung bei der im Laufe dieses Monats stattfindenden Vertheilung von Bekleidungs-Gegenständen zu empfehlen wünschen, werden ersucht, die diesfallsigen Meldungen bis zum 15. d. Mts. bei Herrn Hauptlehrer Seltzsam, Kirchstraße 14, abzugeben. Tag und Ort der Vertheilung wird noch näher bekannt gemacht werden. [4465] **Das Komite.**

(Eingesandt.) [4772]
Wir unterlassen nicht, unsere Leser auf die Anwesenheit einer bereits rühmlich bekannten Persönlichkeit, Fräulein **Betty Behrens** aus Cöslin, Erfinderin der so wunderbar wirkenden elektro-magnetischen **Heilkissen,** aufmerksam zu machen.
Sattsam hat die Oeffentlichkeit für diese Kissen, gegen die heftigsten Rheumatismen, Augen- und Zahleiden, Gesichts- und Gliederreißen gebraucht, ihren Dank votirt. Die Erfinderin dieser aus sechs verschiedenen präparirten Species bestehenden Heilkissen hat es verstanden, durch die zwei Hauptmotoren von Elektrizität, wovon die eine durch Kontakt, die andere durch Wärme erzeugt wird, der hilfesuchenden Menschheit sich beinahe unentbehrlich zu machen. Diese Kissen, nicht größer als eine Hand, leicht von Gewicht, nachgiebig jedem Druck, betrachten wir mit staunendem Blick, diese aus sechs, gewissermaßen durch Glieder mit einander verbundenen Röllchen, und fragen uns, welch ein Geheimniß in ein so unscheinbares Ding eine so überraschende Wunderkraft gebannt hat. Wie ein Talisman führen wir es, sorgsam verwahrt, auf Stegen und Wegen mit uns, und nachdem es uns geholfen, reichen wir es unserm leidenden Mitbruder, auf daß auch er seiner Wohlthätigkeit theilhaftig werde.
Fräulein **Behrens** ist für kurze Zeit hier anwesend und wohnt
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im gold. Löwen, bei Hänslein.
W. Z.

Zur bevorstehenden Ergänzungs-Wahl des Repräsentanten-Collegii der hiesigen Synagogen-Gemeinde, sind in 2 verschiedenen Aufstellungen Kandidaten empfohlen worden, welche bereits Mitglieder dieses Collegii sind, und darin auch verbleiben. Um den dadurch event. entstehenden Nachwahlen vorzubeugen, erlauben sich einige Mitglieder die nachstehende Kandidaten-Liste zur allgemeinen Annahme zu empfehlen: [4768]

Herr Adolf Loewenfeld.
" Simon Oppenheim.
" Isidor Friedenthal.
" Jacob Freund.
" Robert Caro.
" Dr. Davidson.
" L. S. Cohn.
" David Lubliner.

Herr Eman. Friedlaender.
" Heinrich Bernhard.
" Dr. Friedenthal.
" Eduard Engel.
" Moritz Hahn.
" Dr. phil. Günsburg.
" Lotterie-Einnehmer Sternberg.
" Salomon Weigert.

Ein **Hauslehrer,** evangelischer Konfession, Theologe oder Philologe, welcher einen 14jährigen Knaben so weit bringen kann, daß derselbe das zum einjährigen Militärdienst berechtigende Examen zu machen im Stande ist, wird sogleich, oder auch erst bis zum 1. März 1858 gesucht
Die darauf reflektirenden Herren Kandidaten wollen sich, in frankirten Briefen unter Beifügung ihrer Zeugnisse, bei dem Unterzeichneten melden. [4265]
Leobschütz, den 5. Dezbr. 1857.
Waagen, königl. Landrath.

Ein mit der landwirthschaftlichen und kaufmännischen Buchführung vollständig vertrauter Rechnungsführer, der auch dem Verwaltungsfach einer größeren Güter-Administration nicht fremd ist und polnisch spricht, wird gesucht. Franko Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen nimmt entgegen: [4437]
der Spediteur **B. Seifert,** in Oppeln.

Ein Haus zu verkaufen,
welches an der Ohlau liegt, und sich durch seine Einrichtung zum Betriebe einer Gerberei, Färberei oder Kürschnerei eignet. Näheres Neueweltgasse 25, eine Treppe. [4757]

Literarische Weihnachtsgaben.

Aus Ferdinand Hirt's kleiner Bibliothek der Familie, der Kindheit und Jugend,
zur Förderung religiösen Sinnes, Lebens und Wirkens.

Religiöse Lebensbilder von Rosalie Koch.

Führungen. Ein Buch für meine jungen Freundinnen. 1857. Geb. 1 Thlr. Mit colorirten Abbildungen. 1 Thlr. 10 Sgr.

Christliche Charaktere, oder: Gehet hin und thuet desgleichen! Mit werthvollen Illustrationen nach Originalzeichnungen gekannter Künstler. 2 Bände. Geh. 2 Thlr. Geb. 2 Thlr. 10 Sgr.
Erster Band, apart: **August Hermann Francke, der Armen- und Waisen-Freund,** oder: Macht und Segen des Gebetes und Gottvertrauens. Mit sechs Porträts, Ansichten der Francke'schen Stiftungen und Scenen aus Francke's Leben. Geh. 25 Sgr. Geb. 1 Thlr.
Zweiter Band, apart: **Elisabeth Fry und Sara Martin,** oder: Auch ein Frauenberuf. Mit zwei Porträts, Ortsansichten und Scenen aus dem Leben der Elisabeth Fry und Sara Martin. Geh. 1 Thlr. 5 Sgr. Geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Stillleben und Weltleben. Reich illustrirt. Geh. 1 1/3 Thlr.
Hieraus im besondern Abdruck:
Stillleben, oder: Der Segen einer religiösen Erziehung. Mit Zeichnungen von H. Bürkner. Cart. 20 Sgr.
Weltleben, oder: Die Begüterten — Gottes Haushalter auf Erden. Mit Zeichnungen von H. Bürkner. Cart. 20 Sgr.

Schriften von Olga Eschenbach (Johanna Hering).

Mein Skizzenbuch für die Jugend und Jugendfreunde. In drei Theilen. Mit in den Text gedruckten Originalzeichnungen von Hugo Bürkner, Theobald von Oer und Wilhelm Schurig. Preis jedes Bandes 1 Thlr. 10 Sgr. Vollständig 4 Thlr.
Hieraus im besondern Abdruck:
Die Nachbarn, oder: Sich selbst bezwingen ist der schönste Sieg. Illustrirt. 20 Sgr.
Die Ansiedler in der Steppe, oder: Wer Eltern ehrt, den ehrt Gott wieder. Illustrirt. 20 Sgr.
Drei Sommer-Tage, oder: Wenn es Gott gefällt, wird es Tag. Illustrirt. 20 Sgr.
Bilder aus alter Zeit, oder: Treue über Alles! Illustrirt. 20 Sgr.
Hoch und Niedrig, oder: Liebe ist stärker als der Tod. Illustrirt. 1 Thlr. 10 Sgr.

Schriften der Dichterin Agnes Franz.

Buch für Mädchen. Mit Abbild. 24 Sgr. Ohne Abbild. 15 Sgr
Buch der Kindheit und Jugend. Mit Abbildungen 1 Thlr. 15 Sgr. Ohne Abbildungen 1 Thlr
Mein Vermächtniß an die Jugend. Geschichtliche Bilder, Erzählungen, Idyllen, Mährchen, Sagen, Legenden, Parabeln, Gedichte, Fabeln, Dramen, Festspiele, Räthsel, Lebens- und Gesellschaftsregeln, Biographie. Mit Abbildungen und dem Porträt der Dichterin. 2 Thlr.
Kinderschatz. Parabeln, Fabeln, Gedichte, Räthsel. 1 Thlr.
Agnes Franz. Eine Lebensskizze. Mit Bildniß. 10 Sgr.

Schriften von Thekla von Gumpert.

Thekla von Gumpert's Grüß Gott! Lebensbilder für die reifere Jugend und deren Freunde. Geb. 15 Sgr.
Thekla von Gumpert's Erzählungen aus der Kinderwelt, mit Abbildungen. Preis des Bändchens 10 Sgr.
1. Bändchen: **Der Bettelknabe,** oder: Bete und arbeite.
2. Bändchen: **Poch, poch, poch!** oder: Klopfet an, so wird euch aufgethan.
3. Bändchen: **Der kleine Schuhmacher,** oder: Wo Treue Wurzel schlägt, da läßt Gott einen Baum daraus wachsen.
4. Bändchen: **Vier Wochen Ferien,** oder: Arbeit ist Krieg gegen das Elend.
5. Bändchen: **Die Schloß-Mutter,** oder: Reichthum ist ein köstliches Messer, aber man muß es zum Brotaustheilen, nicht zum Verwunden gebrauchen.
6. und 7. Bändchen: **Die kleinen Helden,** oder: Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. In zwei Abtheilungen.
8. Bändchen: **Das stumme Kind,** oder: Gottes unvergänglicher Geist ist in Allem.
9. Bändchen: **Der Mann im Korbe,** oder: Kann man auch Trauben lesen von den Dornen?
10. Bändchen. **Die Kinder des Auswanderers,** oder: Bleibe im Lande und nähre dich redlich!

Reisebilder für die Jugend und deren Freunde:

Ins Riesengebirge. Aus dem Buche des Lebens und der Natur. Motto: Auf hoher Alp — da wohnt der liebe Gott! Von Friederike Ihlefeld. Mit Illustrationen von H. Bürkner und Gebirgs-Ansichten von F. Koska. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Zur Literatur der Erziehung.

Fischer, R., Gedanken über weibliche Erziehung. Mit einleitenden Worten vom Professor Dr. Braniß. 15 Sgr.
Mütterliche Briefe. Eine Mitgabe an Töchter bei ihrem Eintritt in den Kreis der Erwachsenen. 2. Bearb. 1857. Cart. 12 Sgr.

Der Verleger dieser Werke giebt sich der Hoffnung hin, seine der Literatur der Familie und der Erziehung gewidmeten Unternehmungen nach ihrer unbestrittenen Bedeutung, nach ihrer inneren und äußeren Ausstattung, in einer Weise gekannt zu sehen, welche den obenstehenden Büchern eine vertrauende Unterstützung verbürgt.

Vorräthig in jeder namhaften Buchhandlung des In- und Auslandes;
zu **Breslau** in der königlichen Universitäts-Buchhandlung **Ferdinand Hirt,**
am Naschmarkt Nr. 47.

[4403]

Neues Prachtwerk.

Soeben erschien im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** und ist bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstrasse 39), sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Argo. Album für Kunst und Dichtung.

1858.

Mit **Kunst-Beiträgen** von
W. Amberg, C. Arnold, Ludw. Burger, K. Gräb, A. Haun, Ch. Hoguet, Th. Hosemann, Ludw. Löffler, Ad. Menzel, Ed. Meyerheim, G. Richter, W. Riefstahl, C. Steffeck, O. Wisniewski,
und **Dichtungen** von
H. v. Blomberg, F. Eggers, Th. Fontane, Paul Heyse, Karl Kette, B. v. Lepel, Emilie von Lewitzka, W. v. Merkel, Chr. Fr. Scherenberg.

Herausgegeben von
Fr. Eggers, Th. Hosemann, B. v. Lepel.

Grösstes Quartformat. Mit 18 lithogr. Kunstblättern, von den Künstlern selbst auf Stein gezeichnet, 6 Illustrationen und 1 Titelblatt in Farbendruck brillant ausgeführt.
Preis brosch. 5 Thlr. 20 Sgr. — Höchst eleg. geb. mit vergoldeter Deckelpressung und Goldschnitt Preis 7 Thlr. — In Maroquin Preis 10 Thlr. — In Sammt Preis 17 Thlr.

Ein Prachtwerk im besten Sinne, das nicht blos mit äusserlich leerem Schmucke prangt, sondern das wahrhaft Schöne mit echtem innern Werth vereint. Die Namen der drei Herausgeber, wie aller übrigen Künstler und Schrifsteller, welche beigetragen, leisten Bürgschaft für Gehalt und ästhetische Gediegenheit dieser erfreulichen Gabe, welche wohlhabenderen Kreisen insbesondere auch als Gegenstand werthvollen Geschenks angelegentlichst zu empfehlen ist. [4404]

Literarisches Festgeschenk.

Karl von Holtei — Die Vagabunden.

Roman in drei Bänden.

Zweite Auflage. Min.-Format. $58\frac{1}{4}$ Bogen. Eleg. brosch.
Preis 1 Thlr.

Diese überaus wohlfeile Ausgabe eines der anerkannt besten Romane der Neuzeit empfehlen wir als passendes Festgeschenk für alle Freunde einer fesselnden Unterhaltung. [4405]
Verlagshandlung **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Bei Veit und Comp. in Berlin ist erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstr. Nr. 20: [4406]

von der Lasa,
Leitfaden für Schachspieler.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 1 Thlr. 10 Sgr. In Prachtband 1 Thlr. 20 Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Verlag von Hermann Costenoble in Leipzig, zu haben in allen Buchhandlungen Schlesiens: [4407]

Heine, Wilhelm, Reise um die Erde nach Japan an Bord der Expedition-Escadre unter Commodore M. C. Perry in den Jahren 1853, 1854 und 1855. Mit nach der Natur aufgenommenen Ansichten in Tondruck, ausgeführt in Holzschnitt von Eduard Kretzschmar. Nebst sämmtlichen offiziellen Dokumenten. 2 Bde. Lex.-8. 6 Thlr.

Andersson, Charles J., Reisen in Südwest-Afrika bis zum See Ngamie in den Jahren 1850 bis 1854. Aus dem Schwedischen von Dr. H. Lotze. Mit 16 Stahlstichen in Tondruck von Alexander Alboth und zahlreichen Holzschnitten. 2 Bde. Lex.-8. $5\frac{1}{2}$ Thlr.

Vorräthig in der Sort.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20 — bei **J. Max und Comp.** in **Breslau** — bei **L. Gerschel** in **Liegnitz** ist zu haben: [4408]

(Zur Erhöhung der Feier von Familienfesten:)

Schellhorn, (120) **auserlesene Geburtstags-, Hochzeits-** und **Abschiedsgedichte,** auch **Stammbuchsverse, Räthsel** und **Polterabendscherze. Achte** Auflage. Preis 15 Sgr.
Enthält 85 der vorzüglichsten Geburtstagsgedichte an Eltern und Freunde, — 37 Hochzeits- und Abschiedsgedichte, — 14 Gedichte bei Ueberreichung von Geschenken, — 40 Neujahrswünsche, — 6 Polterabendscherze und 50 Stammbuchsverse.

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:
Carlo Bosco, das ganze der Taschenspielerkunst, oder 100 Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken, und 21 arithmetischen Belustigungen. Zum gesellschaftlichen Vergnügen mit und ohne Gehilfen auszuführen. — Vom Professor Kerndörffer. Sechste Auflage. Preis 20 Sgr.
Es enthält dieses Buch sämmtliche Geheimnisse der Taschenspielerkunst, welche mit so großem Beifall aufgenommen sind, daß jetzt die 6. Auflage nöthig wurde.

☞ (Ein wirklich empfehlungswerthes Buch ist:)
Bohn, Fr., Die Handlungswissenschaft für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener; zur leichteren Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Münz- und Gewichtskunde, 7) der Agio- und Coursrechnung, 8) Anweisung, eine schöne feste Handschrift zu erlangen, mit Vorschriften. Achte verb. Auflage. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Durch dies ausgezeichnete Buch kann man sich binnen acht Tagen die wichtigsten Handlungskenntnisse aneignen, und jeder angehende Kaufmann und Geschäftsmann möge es nicht versäumen, sich dieses praktische Buch anzuschaffen.
Zu **beziehen** in **Glaz** bei **J. Hirschberg** — **Grünberg** bei **R. Weiß** — **Liegnitz** bei **L. Gerschel** — **Oppeln W. Clar** — **Neisse** in **Hennings Buchhandlung** — **Brieg A. Bänder** — **P.-Wartenberg Heinze** — **Ratibor Friedr. Thiele.**

Bei **F. A. Herbig** in Berlin sind folgende

empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke

erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20: [4409]

Felix Dahn, Harald und Theano. Ein Gedicht. Geheftet. 20 Sgr. Elegant gebunden 1 Thlr.
— — **Gedichte.** Eleg. geh. 1 Thlr. 20 Sgr. Eleg. geb. 2 Thlr.
Was wir bei Dahn sogleich mit Wohlgefallen bemerken, ist der reine Sinn und die reine Form, ein edel angelegter Charakter, der sich in präcisen Darstellungen kund giebt. (Rec. d. augsb. Allg. Zeitung.)

Ewald v. Kleist, sämmtliche Werke. 5te wohlfeile Min.-Ausgabe. Geh. 12 Sgr. Gebunden $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Moritz, Götterlehre oder **mythologische Dichtungen der Alten.** 9. Aufl. Geh. 1 Thlr. Gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

Staël, Corinna oder **Italien.** Aus dem Franz. übersetzt von Friedr. v. Schlegel. M.-A. 4 Bde. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Im Verlage von A. Büchting in Nordhausen erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth & Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Großmann, Julie v., Freud' und Leid. Sechs einfache Geschichten. Zwei Bände. 8. 1858. Geh. Preis 2 Thaler 20 Sgr.
Limbach, Arth., Die Reise zum Oheim oder Irrthum auf allen Seiten. Eine Novelle. 8. 1858. Geh. Preis 1 Thaler 5 Sgr.
Willkomm, Ernst, Meteore. Novellen-Cyclus. 2 Bände. 8. 1858. Geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4410]

Sprüche der Lebensweisheit.

Nach der 23. Aufl. des Englischen. Von **F. Tupper.** Frei ins Deutsche übertragen. In splendider typographischer Ausstattung und in engl. Einband.
Preis 2 Thlr.

Die Sprüche der Lebensweisheit werden Alle für das Große und Erhabene empfänglichen Gemüther beglücken und beseligen, in einer Zeit, wie der unsrigen, wo in sittlichen und religiösen Anschauungen so viel Halbheit, in sozialen und politischen Dingen so viel Zerrissenheit herrscht, wo die Allmacht Gottes und weltliche Autorität zur Zielscheibe des Spottes werden, wo das Vertrauen auf eine ewige höchste Weltordnung geschwächt, wo der sittliche Halt, die wahre Menschenwürde, christliche Demuth und Ergebenheit, so seltene Tugenden sind, wo der Kampf um die Schätze dieser Erde, die Sucht nach äußerer Ehre, Rang und Gewinn, alle Verhältnisse so durchdrungen haben, daß die ewigen Güter, die hehren Akkorde, welche der Allgütige zu unserem eigenen Seelenfrieden, zur Ausbildung und Erfüllung unserer Würde und unseres Daseins in unser Herz gelegt hat, so oft verloren gehen.

Das folgende Verzeichniß der einzelnen Kapitel des Werkes möge den reichen Inhalt bekunden.

Inhalt. — **Erste Abtheilung.** — Vorrede. Die Worte der Weisheit. Ueber Wahrheit im Irrthum. Ueber Furcht vor kommendem Uebel. Ueber verborgenen Nutzen. Ueber Vertheilung der Güter. Ueber vermittelnde Einflüsse. Ueber das Gedächtniß. Der Traum des Ehrgeizes. Ueber Unterwerfung. Ueber Ruhe. Ueber Demuth. Ueber Stolz. Ueber Erfahrung. Ueber Beurtheilung des Charakters. Ueber Haß und Aerger. Ueber das Gute im Bösen. Ueber das Gebet. Ueber das Gebet des Herrn. Ueber Besonnenheit. Ueber Kleinigkeiten. Ueber Erholung. Das Gefolge der Religion. Ueber die Dreieinigkeit. Ueber das Denken. Ueber das Sprechen. Ueber das Lesen. Ueber das Schreiben. Ueber Reichthum. Ueber Erfindung. Ueber Spott. Ueber Lob. Ueber Selbsterkenntniß. Ueber Grausamkeit gegen Thiere. Ueber Freundschaft. Ueber Liebe. Ueber die Ehe. Ueber Erziehung. Ueber Duldsamkeit. Ueber Kummer. Ueber Freude.

Zweite Abtheilung. — Einleitung. Ueber Frohsinn. Ueber das Gestern. Ueber das Heute. Ueber das Morgen. Ueber Autorschaft. Ueber Verborgenes. Ueber Gaben. Ueber Schönheit. Ueber Ruhm. Ueber Schmeichelei. Ueber Vernachlässigung. Ueber Zufriedenheit. Ueber das Leben. Ueber den Tod. Ueber die Unsterblichkeit. Ueber Gedanken. Ueber Namen. Ueber Sachen. Ueber Vertrauen. Ueber Redlichkeit. Ueber die Gesellschaft. Ueber Einsamkeit. Das Ende. [4411]

Verlag. Carl Meyer. Hannover.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20.

Bei **Otto Meißner** in Hamburg ist erschienen, in allen Buchhandlungen zu haben und in Breslau vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Naturgeschichte
des
innern Erdballs
oder
die Urwelt.
Für die Jugend.
Von Fr. Clemens.

19 Bogen mit 68 Abbildungen. 1 Thlr.

Dieses lehrreiche, interessante Buch, das Ergebniß mehrjährigen Fleißes kann als Bildungsmittel für die Jugend ganz besonders empfohlen werden. Es ist dem Verfasser meisterhaft gelungen, dem jugendlichen Verstande das schwierige Gebiet der Geologie in lebendigen, anschaulichen Bildern zugänglich zu machen und zugleich die mehr oder weniger darauf bezüglichen Naturgesetze zu erklären, so daß die jungen Leser gewissermaßen spielend einen Schatz von Kenntnissen erwerben, der ihnen Zeitlebens zu Gute kommen wird.

Auf die Abbildungen, wovon circa 70 beigegeben, ist ganz besondere Sorgfalt verwandt, sie sollen dazu dienen, das Verständniß zu er- erleichtern und das Erlernte dauernd im Gedächtniß zu bewahren.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4412]

Im Verlage von Schmidt und Spring in Stuttgart erschien, vorräthig in allen Buchhandlungen: [4413]

Die ersten
Amerikaner im Westen.

Daniel Bone
und seine Gefährten.
(Die Gründung Kentuckys.)

Tecumseh und dessen Bruder.

Für die reifere Jugend bearbeitet
von **Dr. Franz Kottenkamp.**
Zweite Ausgabe mit acht kolorirten Bildern.
Elegant cartonirt. Preis 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

[1191] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Wolff Sulzbach, Karlsstraße Nr. 3 hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 31. Dez. 1857 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 22. Jan. 1858 VM. 9 Uhr

vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Schmidt im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Korb und Fischer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 5. Dezbr. 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1189] **Bekanntmachung.**

Da die Dienststellung derjenigen **Löschpflichtigen,** welche durch Dienste oder Arbeitsverhältnisse unselbstständig sind, uns nicht immer bekannt ist, um solche bei der Ausschreibung allgemein berücksichtigen zu können, stellen wir den **Dienstherren** und **Arbeitsgebern** anheim, Falls sie wünschen, daß einzelne ihrer zum Löschdienst für das erste Halbjahr k. J. ausgeschriebenen Angehörigen

auf die verschiedenen Feuer (1., 3., 5. oder 2., 4., 6.) anders vertheilt oder bis zur nächsten Ausschreibung zurückgestellt werden,

Anträge, welche soweit möglich berücksichtigt werden sollen, **bis zum 23. d. M.** im städtischen Sicherungsamt, Büreau VI., Elisabet-Straße 13, anzubringen.

Breslau, den 3. Dezember 1857.

Der Magistrat. Abtheilung VI.

[1192] **Bekanntmachung.**

Zur anderweitigen Vermiethung des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, auf der Vorderbleiche sub Nr. 6 gelegenen Hauses nebst Zubehör auf den dreijährigen Zeitraum vom 1sten Januar 1858 bis Ende Dezember 1860 steht

Montag den 14. d. M. von Vormittag 11 bis 12 Uhr

Termin auf unserem Rathhause im Büreau III. an. Die Bedingungen können in unserer Dienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 5. Dezember 1857.

Der Magistrat. Abtheilung III.

[1027] **Bekanntmachung.**

Bei dem königlichen und städtischen Gymnasium hierselbst ist die mit 360 Thlr. etatirte **Hilfslehrerstelle** vakant geworden, deren Besetzung uns zusteht. Wir laden daher zu derselben qualifizirte Bewerber mit dem Bemerken ein, daß selbige die Befähigung zur Ertheilung des Unterrichts in den alten Sprachen und dem Französischen in den untern und mittleren und des Rechnenunterrichts in den untern Klassen haben müssen. Mit der Stelle kann gleichzeitig die Abhaltung des gesetzlichen Probejahres verbunden werden. Bewerbungsgesuche sind mit den Attesten bei uns bis zum 1. Januar k. J. einzureichen.

Liegnitz, den 23. Oktober 1857.

Der Magistrat. (gez.) Boeck.

Holzverkauf.

Dienstag den 22. Dezember sollen im Gasthofe des Goldstein circa 300 Stück zum Theil sehr werthvolle Kiefern- und Fichten-Bauhölzer aus dem ohnfern der stoberauer Holzablage belegenen Jagen 4 des Schutzdistrikts Alt-Cölln und aus dem Schutzdistrikt Oderwald, Jagen 102, ohnfern der Oder und Stroppen eine Quantität schwaches eichenes Nutzholz, so wie eichenes und buchenes Astholz und Reisig, und **Freitag den 8. Januar 1858** Vormittag 9 Uhr im Gasthofe des Schmidt in Carlsmarkt diverse Brennhölzer der Totalitätsschläge der Distrikte Raschwitz, Seidlitz und Althammer meistbietend verkauft werden.

Stoberau, den 8. Dezbr. 1857 [1193]

Der Oberförster **Middeldorpf.**

Bau-Verdingung.

Die Ausführung des Neubaues des katholischen Schul- und Küster-Etablissements zu Neukirch, Kreis Breslau, veranschlagt in Summa auf 3880 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf., soll an einen qualifizirten kautionsfähigen Unternehmer öffentlich, mindestfordernd verdungen werden. Zu dieser Verdingung ist ein Termin auf **den 29. d. M.,** Vormittag 10 Uhr in dem alten katholischen Schulhause zu Neukirch anberaumt, zu welchem qualifizirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder der drei Mindestfordernden im Termine eine Kaution in Höhe von 650 Thlr. bei dem katholischen Kirchen-Kollegium in Neukirch zu deponiren hat, und damit bis zu der, der königl. Regierung vorbehaltenen Wahl unter den drei Mindestfordernden, und dem hiernach erfolgten Zuschlage an sein Gebot gebunden bleibt.

Die genehmigten Kostenanschläge und Zeichnungen, so wie die vorschriftlichen Bedingungen können während der üblichen Dienststunden im Büreau des Unterzeichneten, so wie auch im Termine eingesehen werden. [1190]

Breslau, den 8. Dezbr. 1857.

Der königl. Bauinspektor **Bergmann.**

Auktion. [4493]

Montag den 14. dies. Monats Vormittags 10 Uhr sollen in Neuhoff bei Carlowitz 4 Zugochsen, 6 Schweine, 4 Ziegenböcke, 6 Auerhühner; ferner 1 Flügel-Instrument, 1 Schreib-Sekretär und 1 Doppelflinte versteigert werden.

Fuhrmann, Kzl. Dir. u. Aukt.-Kommiss.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die am 2. Januar 1858 fälligen **Zinsen** der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Aktien, Prioritäts-Aktien und Prioritäts-Obligationen werden im Auftrage der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden schon **vom 15. d. Mts. ab:**

a. in Berlin bei der Haupt-Kasse der unterzeichneten Direktion,

b. in Breslau bei deren Stations-Kasse,

ad b. aber **nur bis zum 8. Januar k. J.,**

Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der beiden letzten Tage jedes Monats, bezahlt.

Die Coupons sind zu dem Ende nach den einzelnen Gattungen und Fälligkeits-Terminen geordnet, mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse einzureichen, welches nur die Stückzahl jeder Gattung und deren Geldbetrag im Einzelnen und im Ganzen anzugeben braucht.

An den bezeichneten Stellen werden gleichzeitig auch die nach der Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1. Juli d. J. gezogenen

681	Stück Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Stamm-Aktien		à 100 Thlr.
136	" " "	Prioritäts-Obligationen	Ser. I. à 100 Thlr.
271	" " "	"	" II. à 50 Thlr.
64	" " "	"	" IV. à 100 Thlr.

bei Einlieferung derselben mit den für die Zinsen vom 1. Januar 1858 ab laufenden Coupons und gegen Quittung realisirt.

Berlin, den 7. Dezember 1857. [4460]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues für die Eisenbahnbrücke über die Katzbach am Bahnhofe zu Liegnitz im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Montag den 21. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Herstellung des eisernen Oberbaues der Katzbach-Brücke"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und die Zeichnung liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, sowie im Abtheilungs-Bau-Bureau auf dem Bahnhofe zu Breslau zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen, sowie Kopien der Zeichnung, gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden. [4461]

Berlin, den 5. Dezember 1857.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausgabe neuer Zins-Coupons und Dividendenscheine zu den Stamm-Aktien Lit. A. und B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf die nächsten 5 Jahre vom 1. Jan. k. J. ab, wird vom 2. Januar 1858 ab mit Ausnahme der Sonn- nnd Feiertage täglich von 8 bis 1 Uhr bei unserer Haupt-Kasse (Lokal für Ausfertigung von Werth-Papieren) erfolgen.

Die Aktien sind behufs Abstempelung bei Einholung der Zins-Coupons und Dividendenscheine zu produziren und mittelst Verzeichnissen (wozu die Formulare bei der Ausgabestelle unentgeltlich verabfolgt werden) in denen sie nach Kategorien in arithmetischer Reihenfolge aufzuführen sind, vorzulegen. Die Verzeichnisse sind in der Stückzahl der zu produzirenden Aktien zu summiren und vom Präsentanten zu vollziehen. [4500]

Breslau, den 7. Dezember 1857.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Neu angekommen:

Cigarrentaschen, Cigarrenständer, Cigarrenkasten, Portemonnaies, mit und ohne Stickereien, **Nähnadel-Einfädel-Maschinen, Tischdecken** zum Rollen, **Fidibusse,** unverlöschbar, **Uhrwecker,** auf den Tisch zu stellen, **Guttapercha-Kämme,** auch runde für Kinder, **Moderateur-Lampen,** von $3\frac{1}{2}$ Thlr. bis 15 Thlr. das Stück, **Damentaschen** und **Damenkober** in 30 verschiedenen Arten, **Bukskinhandschuhe, Königs-Seife,** von Jung in Leipzig, **Reisetaschen, Jagdtaschen, Reise-Utensilien, Ballfächer, Blumenhalter,** 100 verschiedene Gattungen in **Armbändern** und ebenso Manschettknöpfen zu den billigsten Preisen empfiehlt:

B. K. Schieß,

[4511] Gewölbe: Ohlauerstraße (Ring-Ecke) und Bude vor der Krone.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein Lager von

Handgespinnst-Leinen, à Schock 7 Thlr., 8 Thlr. bis 30 Thlr.,
Bielefelder Leinen, à Stück 20 bis 80 Thlr.,
Tischzeug und Handtücher in Schachwitz und Damast,
Kaffee-Servietten, à Stück 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. und höher.
Dessert-Servietten, à Dutzend $1\frac{3}{4}$ Thlr., 2 Thlr. bis 5 Thlr.,
Tischdecken in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Seide

zu den billigsten Preisen.

Eduard Kionka, Ring Nr. 42.

[4481]

E. Herold's photographisches Atelier

für Portraits und Gegenstände der Kunst, [4428]

Zwingerstrasse Nr. 4a, vis-à-vis dem gräflich Henckel'schen Palais.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß der Bau meines neuen Ateliers nunmehr vollendet ist, und die Aufnahme von jetzt ab in den neuen zweckmäßig und comfortable eingerichteten Lokalitäten erfolgt. Das mir erwiesene Vertrauen bitte ich mir auch ferner zu Theil werden zu lassen, welches ich in jeder Beziehung zu rechtfeitigen mich bestreben werde. **Emil Herold.**

Kretschmer's Institut für **Photographie** u. **Lithographie,** Ring 31 und Schuhbrücke 76.

Schreiter's Lichtbild- u. Maler-Atelier, Ring 48.

Für Maschinen-Fabrikbesitzer.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter **Techniker,** der bereits seit vielen Jahren die selbstständige Leitung einer Eisengießerei und Maschinenfabrik gehabt, im Dampfmaschinen-, Mühlen- und landwirthschaftlichen Maschinenbau 2c. erfahren ist, sucht entweder eine ähnliche Stellung, oder auch mit Kapitel sich bei einem ähnlichen Geschäft zu betheiligen. Gefällige frankirte Adressen unter H. H. 20 werden bei Diskretion durch die Expedition dieser Zeitung erbeten. [4417]

Hôtel d'Angleterre in Berlin,

Platz an der Bauschule Nr. 2. [4026]

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hohen Adel und geehrten reisenden Publikum sein ganz neu erbautes, mit dem größten Comfort ausgestattetes Hôtel bestens zu empfehlen. **Rud. Siebelist.**

Hiermit empfehlen wir unser **Tuch-** und **Modewaaren-Lager** für Herrengarderobe.

Rock- u. Beinkleiderstoffe in Düffel, Tuch, Velour u. Bukskin,
Westen in Seide, Sammt, Wolle, Cachemir,
Seidene Taschentücher, Halstücher, Cravatten, Shawls 2c.

Wir liefern diese Fabrikate renommirter in- und ausländischer Fabriken zu Preisen aus erster Hand.

Gebrüder **Heinke,**

[4498] Blücherplatz, Börse Nr. 16, erste Etage.

Fabrik-Lager

rein leinener Taschentücher in allen Größen,

von 18 Silbergroschen bis $8\frac{1}{3}$ Thaler für das Dutzend,

in der Permanenten Industrie-Ausstellung.

Breslau, Schuhbrücke Nr. 35. [3895]

Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Neuestes englisches Keepsake.

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist soeben eingetroffen: [4477]

The Loves of the Poets,

ar portraits of ideal beauty. 12 highly-finished steelengravings etc.

London 1858. Prachtvoll gebunden 8 Thlr.

Ferner sind vorräthig:

Punch's Pocket book for 1858. 1 Thlr.
Les petits bonheurs, par **Jules Janin.** Illustrations de Gavarni. In prachtvollem Mosaik-Einband 7 Thlr. 10 Sgr.
Muses et fées. Histoire des femmes mythologiques. Mit colorirten Zeichnungen. In Mosaik-Einband 6 Thlr.
Contes de Bocace. Vignettes de J. Johannot etc. Elegant gebunden 5 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Le Buffon de la jeunesse. Mit vielen Kupfern. Gebd. $12\frac{1}{2}$ Thlr.
Töpffer, Nouveaux voyages en Zigzag. In prachtvollem Mosaik-Einband 8 Thlr. 15 Sgr.
Sonderland's Bilder und Randzeichnungen zu deutschen Dichtern. Erste Ausgabe in Folio. Gebd. 15 Thlr.
Argo für 1856. 5 Thlr. 20 Sgr. Prachtvoll gebd. 7 Thlr.
L. Richter's Göthe-Album. 2 Thlr. — **Beschauliches und Erbauliches.** $2\frac{2}{3}$ Thlr. — **Vater Unser in Bildern.** $1\frac{2}{3}$ Thlr.
Photographien nach klassischen Bildern, Raphael's, Murillo's 2c., à 20 Sgr., für Albums, sowie eine große Auswahl anderer eleganter **Prachtwerke, Miniatur-Ausgaben** 2c., zu Weihnachts-Geschenken passend.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** sind soeben erschienen (in Jauer bei Hiersemenzel, in Ohlau bei Bial): [4478]

Das Buch der Patiencen und Orakelspiele.

Für gesellige Zirkel. — 8. Geh. 9 Sgr.

Vorliegendes Büchlein bringt eine Zahl interessanter Patience-Legespiele, für die Damen in langen Winterabenden das beliebteste Kartenspiel. Auch die mit Würfeln und Karten gebildeten Orakelspiele dürften in geselligen Kreisen viel Unterhaltung gewähren.

Der Befreiungskrieg von 1813, 1814 u. 1815.

Von **Theodor Brand.**

In zwei Bänden oder 18 Lieferungen, jede Lieferung à 3 Sgr.

Dies Volksbuch ist bereits in Tausenden von Exemplaren verbreitet; wir zweifeln nicht, daß auch diese neue Ausgabe die Erinnerung an jene glorreiche Zeit überall wieder erwecken und Anklang finden wird.

Pariser

Damenmäntel, Burnusse, Mantillen und Jacken

sind uns neuerdings zum Verkauf übersandt.

Permanente Industrie-Ausstellung,

Schuhbrücke Nr. 35. [4463]

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein **großes Lager**

weiß-leinene Taschentücher, à Dutzend von $1\frac{2}{3}$ Thlr. an, in wirklich schöner Waare;

echte Batisttücher in eleganten Cartons, das $\frac{1}{2}$ Dutzend zu 2 Thlr., $2\frac{1}{2}$ Thlr., 3 Thlr. u. s. w.

[4482] **Eduard Kionka,** Ring 42.

---

2 Ellen breite und 3 berliner Ellen lange [4479]

echt englische Sopha-Teppiche

von 9 Thlr. und **ordin. Teppiche** von $2\frac{3}{4}$ Thlr. an empfehlen in großer Auswahl: **Gustav Cornel u. Comp.,** Ring 54, Naschmarktseite.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

erlaube ich mir mein vollständig assortirtes Lager **echter**

Havanna-, Hamb. u. Bremer-Cigarren

bestens zu empfehlen. — Besonders als **passendes Festgeschenk: La Bayadera,** in Packeten zu 50 Stück pr. Pack 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

[4749] **Carl Friedländer, Ring Nr. 58.**

Einrahmungen zu Bildern

werden in meiner Werkstätte nach den neuesten Mustern gefertigt.

[4494] **F. Karsch's Kunsthandlung.**

Ovale Rococo-Rahmen

in Gold und braun lackirt, welche sich zur Einrahmung von Photographien eignen, sind stets in großer Auswahl vorräthig in **F Karsch** Kunsthandlung. [4495]

Feine colorirte Ansichten

vom Riesen- und Glazer-Gebirge, Brocken, Dresden, sächsische Schweiz, Wien, Prag, Töplitz, Karlsbad,, Marienbad, Franzensbad, Salzburg, Tirol, Steyermark, Ober-Oesterreich, Rhein, Schweiz und Paris empfiehlt die Kunsthandlung von **F. Karsch.** [4496]

Für an Magenkrampf und schlechter Verdauung Leidende!

Nähere Nachricht über die **Dr. Doecks'sche Kur** ertheilt auf frankirte Anfragen gratis die Familie des weil. Dr. med. Doecks zu **Barnstorf** im Königreich Hannover.

Große Weihnachtsausstellung

echt englischer, französischer und inländischer Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikel. — Wachswaaren. **Commissions-Lager** von Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Cartonnagen, Papeterien u. s. w., franz. Eisengußwaaren und Bijouterien, bei

Price u. Comp.,

[4143] Schweidnitzerstraße Nr. 51, zu Stadt Berlin,

Wilhelm Bauer jun.

empfiehlt zum bevorstehenden Feste eine große Auswahl

Kron- und Wandleuchter.

Altbüsser-Straße Nr. 10. [4234]

Hotel zur goldenen Gans in Breslau.

Dieses sich des besten Rufes erfreuende Hotel habe ich seit dem 1. Juni l. J. von Herrn Julius Burghart käuflich übernommen und den jetzigen Anforderungen entsprechend eingerichtet.

Indem ich mir nun erlaube, dasselbe einem hohen Adel und geehrten reisenden Publikum unter meinem Namen:

Heinemann's Hotel zur goldenen Gans

gehorsamst zu empfehlen, werde ich bemüht sein, den alten Ruf dieses Hauses bei prompter Bedienung und soliden Preisen nicht nur zu erhalten, sondern möglichst zu erhöhen.

Breslau, im Dezember 1857. **A. D. Heinemann,**

[4697] früher Besitzer des Heinemann-Hotels „zur Stadt Leipzig" in Dresden,

Die grösste Auswahl von
Tuschkasten
für Kinder das Stück von 6 Pf. an,
mit ganz unschädlichen Farben, bei
Dobers u. Schultze,
[4498] Papierhandlung, Albrechtsstrasse Nr. 6, Ecke Schuhbrücke.

Inspektoren

für Oekonomien und Fabriken, Amtleute, Wirthschaftsschreiber, Rentmeister, Rechnungsführer, Oberförster, Revierförster, Kunstgärtner, Brenner 2c. und **Wirthschafterinnen** für Stadt und Land werden stets besorgt und nachgewiesen durch das Versorgungs-Comptoir des ehemal. Landwirth **Jos. Delavigne,** Alte-Sandstraße Nr. 7 in Breslau.

Oekonomie-Eleven

mit Pension und eben solche Volontaire werden stets vortheilhaft placirt durch den ehemaligen Landwirth **Jos. Dalavigne,** Alte-Sandstraße Nr. 7 in Breslau.

Eine Wirthschafterin mittleren Alters, in ihren Leistungen und Kenntnissen bei der Viehzucht, Melkerei, Küche und Bäckerei vorzüglich und gediegen, sucht neue Stellung durch **Jos. Delavigne,** Alte-Sandstraße Nr. 7 in Breslau. [4751]

Uhren-Ausverkauf,

Schuhbrücke Nr. 24.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich gut regulirte Taschen- und Tisch-Uhren unter dem Selbstkostenpreise. [4778]

J. Scholz, Schuhbrücke Nr. 24.

Ein **Hofverwalter,** durch gute Zeugnisse empfohlen, und der polnischen Sprache mächtig, wird für eine Oekonomie-Verwaltung in Oberschlesien gesucht. Franko Anmeldungen unter Beifügung der Zeugnisse nimmt entgegen der Spediteur **B. Seifert,** in Oppeln. [4436]

Ein **Conditorgehilfe,** der durch Zeugnisse seine Fähigkeiten und moralische Führung genügend nachweisen kann, findet bei Unterzeichnetem bei gutem Gehalt zum sofortigen Eintritt dauernde Beschäftigung.

Reflektanten mögen ihre Atteste in portofreien Briefen an mich einsenden. [4419]

A. Silberstein,
Conditor in Myslowitz.

Ein in dem landräthlichen Büreaudienst routinirter und moralisch tüchtiger junger Mann findet gegen ein angemessenes Gehalt von Neujahr ab eine Stelle. Qualifizirte Bewerber wenden sich unter Einsendung von Attesten an das kgl. Landraths-Amt zu Grottkau. [4512]

Wirthschafts-Beamter.
Ein tüchtiger, erfahrener Oekonomie-Beamter erhält einen sehr guten und dauernden Posten.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4509]



Gummischuhe

für Herren 1 Thlr., für Damen 22 Sgr. 6 Pf., für Kinder 15 Sgr., amerik. und franz. Fabrikat aber etwas theurer. Die Selbst-Anzieher und Marokkaner sind ebenfalls wieder vorräthig.

B. K. Schieß,
Gewölbe Ohlauerstr., Ring-Ecke, u. Bude vor der Krone. [4490]

Die neuesten französischen
Bronceguss-Waaren:
Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Federträger, Kalender, Uhrhalter, Nadelkissen etc. grösster Auswahl zu den billigsten Preisen als schönste Weihnachtsgeschenke [4499]
die Papierhandlung von
Dobers u. Schultze,
Albrechtsstrasse 6, Ecke d. Schuhbrücke.

Wegen Umbau sind eine **Graupen-Maschine,** ein **Hirsegang,** eine **Malzquetsche** und eine **Schrootmühle,** Alles im besten Zustande, zu verkaufen. Näheres in der herzogl. Oelmühle zu Oels. [4752]

Eine **Dampfmaschine** mit Dampfkessel von 6 Pferdekraft ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in der herzoglichen Oelmühle zu Oels. [4748]

Gut **regulirte Uhren** aller Art, empfiehlt unter Garantie guter Werke möglichst billig:
die Uhrenhandlung **R. König,**
[4784] Blücherplatz Nr. 5.

Für Destillateure.

Frisch geglühte **Lindenkohle** empfiehlt billigst:
F. Philippsthal,
[4755] Nikolaistraße 67.

Schöne Saitlinge

für **Wurstfabrikanten** hat abzugeben
C. F. Gerlich,
[4753] am Buttermarkt, im goldnen Krebs.

Das Neueste u. Beste gegen aufgesprungne Hände.

Glycerin.

Dasselbe hat die vorzügliche Eigenschaft, die Haut zu durchdringen, und dadurch weich und geschmeidig zu machen, daher gegen spröde und aufgesprungene Haut zu empfehlen, auch bei dem Gebrauch keine Wäsche beschmutzt.

Das Flacon 5 Sgr.

[4489] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Conditorei.

Ein sich zur Conditorei sehr gut eignendes Lokal mit sehr hübschem Garten, in einem der belebtesten Badeorte, ist zu vermiethen. Näheres auf frankirte Briefe in der Saamenhandlung von Herrn **E. Monhaupt,** Junkern-Straße, in Breslau.

Echt englische
Armee-Rasirmesser,
alleiniger Verkauf für Breslau,
Streichriemen
von Goldschmidt neu empfangen,
empfehle zu Fabrik-Preisen. [4492]

B. K. Schieß,
Gewölbe: Ohlauerstraße (Ring-Ecke) und Bude vor der Krone.

Gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung des Halses
Rettig-Bonbons,
Eibisch-Bonbons,
Brust-Caramellen,
das Pfund 12 Sgr., offerirt: [4487]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich auch jetzt

ייִן כָּשֵׁר בְּהֶכְשֵׁר אב"ד

führe.

D. Wendriner,
[4760] Graupen-Straße Nr. 1.

Rauchtabake

von **W. Jucoff** in Petersburg,
" **Fr. Justus** in Hamburg,
Englischen (Birdeyes)
empfiehlt: [4765]
Julius Stern,
Ring Nr. 60, Ecke Oderstraße.

Roßhaare, Polsterwolle und **Werg** offerirt billigst: **Ferdinand London,**
[4777] Wallstraße 12, Karlsplatz 3.

So eben empfing ich wiederum: [4756]
Frische Silberlachse,
Dorsche, Seezander, Ostsee-Aale, Welse und Forellen.
Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Elbinger Neunaugen,
Brabanter Sardellen,
neue große Rosinen,
Sultan-Rosinen,
große Mandeln,
Koch- und Back-Zucker,
feinstes Weizenmehl
zum Backen empfiehlt:
C. F. Gerlich,
am Eisenkram, im goldenen Krebs, hinterm Friedrichs-Denkmal. [4757]

Den Herren Prinzipalen

erlaube ich mir, mein merkantilisches Placements-Comtoir zu geneigten Aufträgen in Betreff kostenfreien Nachweises tüchtiger und brauchbarer Handlungskommis der verschiedensten Branchen zu empfehlen, und bitte um gütiges Wohlwollen, welches ich, wie bisher, zu erhalten stehts bemüht sein werde.

Auch wollen sich die Herren Bewerber um Stellungen zeitig melden.

[4502] Kaufmann **L. Hutter,** Berlin.

Wachsstöcke,

künstlich dekorirte und glatte, bunte, weiße, gelbe, **eigener Fabrik zu Fabrikpreisen,** empfehlen: [4092]

Price u. Co.,
Schweidnitzerstr. 51, zur „Stadt Berlin".

Rentables Geschäft.

Drei neue eigen erfundene Fabrikate sind kommissionsweise an auswärtige Spezerei-Kaufleute, aber nur an solche, die renommirt dastehen und ein umfangreiches Geschäft machen, zu übergegeben. Offerten bittet man unter der Adresse H. Breslau poste restante abzugeben. [4442]

Ritterguts-Verkauf.
Ein sehr hübsches Rittergut mit einem Vorwerke in Mittel-Schlesien, in sehr gesunder und angenehmer Lage, ca. 1400 Morgen Areal, hiervon 1000 Mrg. sehr guter Acker, 80 Mrg. 3schurige Wiesen, 150 Mrg. Forst, das übrige Forstblöße, mit vollständigem sehr reichlichen lebenden und todten Inventar, ist wegen hohen Alters des Herrn Besitzers bald zu verkaufen. Kaufs-Preis 70,000 Thlr. Anz. 28,000 Thlr.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4508]

Heute Donnerstag: frische **Blut- u. Leberwurst** bei **E. Riepel,** Kupferschmiedestr. 3

Heute Donnerstag frische **Blut- und Leberwurst** nach berliner Art, empfiehlt
[4107] **G. Mätze,**
Wurstfabrikant, Schmiedebrücke 20.

Für 8½ Sgr.

ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk

Eine feine Büchertasche, enthaltend 6 Schreibeb. v. feinem Papier, 1 schöne Federscheide, 2 Stahlfederhalter, 2 Bleifedern, 1 Lineal, 1 Schiefertafel, 6 Schieferst., 12 gute Stahlfedern, 3 color. Bilderbog. und 1 elegantes Bilderbuch. Diese Gegenstände eigner Fabrik, durchweg brauchbar, empfiehlt das neue Papeterie- und Galanterie-Waaren-Lager von [4706]

A. Hartmann, Kupferschmiedestr. 43.

Echten alten
Nordhauser Korn
offerirt pro Eimer 15 Thaler [4399]
die Destillation von
J. C. Hillmann.

Den ersten Transport
Frischer böhm. Speck-Fasanen
erhielt soeben und empfiehlt, so wie auch Rebhühner, Großvögel billigst: [4771]
R. Koch, Wildhändler, Ring Nr. 7.

Ganz starke frische Hasen

empfiehlt gut gespickt das Stück 12 Sgr.:
[4766] **C. Buhl,** Wildhändler,
Ring, Hintermarkt-Ecke, im 1. Keller links.

Schiebe- oder Stelllampen

von Messing, zu 1¾ bis 3¼ Thlr., von Neusilber 3 bis 5½ Thlr., Studir- oder Sparlampen 15 Sgr., solche mit Glasglocke und Cylinder zu 20 Sgr. bis 1 Thlr. und darüber, empfehlen: **Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 35,
[4485] eine Treppe.

Schlafstellen für Herren sind zu vermiethen Magazinstraße im goldenen Frieden, im Seitengebäude par terre. [4783]

Schlafstellen für Herren, mit und ohne Kost, sind zu haben Hummerei 20, bei **Noack.**

Reisetaschen und Damentaschen

in 50 verschiedenen Gattungen empfiehlt:
B. K. Schieß,
Gewölbe Ohlauerstr., Ring-Ecke, u. Bude
[4491] vor der Krone.

Die **höchsten Preise** für getragene **Kleidungsstücke, Betten** und **Wäsche** zahlt nur **J. Tischler,** Ring Nr. 1, (Eingang) Nikolaistraße im 3. Gewölbe.

Zugochsen,

jung und **gut gefüttert,** stehen in der Zuckersiederei zu Lossen zum Verkauf. Näheres in den Comptoirs der Zuckersiederei zu Lossen und Brieg. [4459]

In der **Original Negretti-Stammheerde** zu **Raudnitz** bei Frankenstein stehen die verkäuflichen

Zuchtböcke

zur gefälligen Ansicht bereit. [4384]
Raudnitz, den 5. Dezbr. 1857.
Graf **Sternberg.**

Das Dominium Burg-Branitz und Weissack im Kreise Leobschütz, Oberschlesien, verkauft:
175 Stück Zucht-Mütter,
970 Stück alte, 2 u. 1jähr. **Zucht-Schöpse,**
324 Stück Sommer-Schöps-Lämmer.

Die Heerde ist ganz gesund und war noch nie mit einer Krankheit, namentlich aber nicht mit Traberkrankheit behaftet; der letzte Wollpreis 112 Thlr. [4264]

Das Wirthschafts-Amt.

Der Bockverkauf

in der Stammheerde auf der herzoglich köthenschen Domaine Merzien bei Köthen beginnt in diesem Jahre mit dem 15. Dezember.

Sämmtliche Böcke der Jahrgänge 1856 und 1857 sind von mir käuflich übernommen und kommt in diesem Jahr der Jahrgang 1856 zum Verkauf.

Von der von den Behmerschen Erben kontraktlich zurückbehaltenen Elite sämmtlicher Mutterthiere, habe ich in der am 15. Juni d. J. abgehaltenen Auktion 75 Stück für 2500 Thaler zurückgekauft und diese also der hiesigen Stammheerde erhalten.

Die Leitung der Zucht der Heerde ist von mir dem Schaafzüchter Herrn C. L. Schmidt aus Oschatz übertragen, so wie Derselbe auch die Auswahl der bei der Auktion zurückerkauften Thiere besorgt hat.

Das Ziel der hiesigen Zucht ist, großes Schurgewicht im Verband mit möglichst edler Wolle, auf einem großen, fleischergiebigen Körper. [4261]

Dominium Merzien bei Köthen.
C. Bieler.

Tauenzien-Straße Nr. 26a. sind **herrschaftliche Wohnungen** (ganze Etage) zu vermiethen. [4774]

Ring 35 ist die 3. Etage,

bestehend aus 2 Vorder- und einem großen Hinterzimmer, 2 Küchen, 1 Keller und 1 Bodenkammer zu vermiethen, und zum 2. April k. J. zu beziehen. Näheres beim Wirth, im 1. Stock vorn heraus. [4186]

Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist soeben erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4516]

Das wohlhabende Newyork. Eintausendundeinundsechzig Bürger, welche jeder zwischen 100,000 und 6,000,000 Dollars im Vermögen haben, und wie über fünfhundert derselben dies Vermögen erwarben. Auch unter dem Titel: Newyorks Handels- und Gewerbesegen.

Für **Geschäftsleute** zur Bekanntmachung mit seinen bedeutendsten Firmen und Häusern unter Angabe des Kapitals und dessen Erwerbsweise; — für **Einwanderer** zur Belehrung über die besten Mittel und Wege zum Wohlstande und zur Ermunterung derselben. Nach der zwölften Ausgabe des amerikanischen Originals. 8. Elegant broschirt 9 Sgr.

Jeder Kaufmann, jeder strebsame Handwerker fühlt in sich die Aufgabe, sein Geschäft auszudehnen, und durch Gewerbthätigkeit seinen Gewinn zu mehren, um zu Reichthum zu gelangen. Gegenwärtige Schrift giebt uns die Fingerzeige, wie durch Fleiß, Ausdauer und Besonnenheit Hunderte zu enormem Vermögen gelangten. Zur Erlangung gewinnbringender Geschäfte findet jeder in obiger Schrift Anleitung und Anknüpfungspunkte in jeder Weise, und ist dieses Buch ein wahrer Schatz für jeden Kaufmann, der nur Adressen solider Häuser bedarf, um Geschäfte zu machen, um das Fundament zu gründen, worauf er bauen will. Die Solidität der Angaben in diesem Buche findet darin ihren Ausdruck, daß der Herr Herausgeber der deutschen Ausgabe erklärt, er würde lieber Steine geklopft oder in einer Zuckersiederei gearbeitet haben, um sich sein Brodt zu erwerben, als blos, ums Honorar zu gewinnen, den Handlanger zu spielen und dieses Buch zu übersetzen. Nur der höhere Zweck, den der bessere Mensch im Auge habe, ihn, der nach Wohlstand strebt, darin redlich zu unterstützen, hätte ihn geleitet bei der Herausgabe.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Vorräthig in der Sortimentsbuchhandlung von **Graß, Barth u. C.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4517]

Marco de Saint Hilaire,

Napoleon I.

und seine Zeit. In 130 weniger bekannten Bildern und Charakterzügen nach Arnault, Barbier, Barquey, Bignow, Bourrienne, Champin, Dlle. L. Conchelet, le Duc de Rovigo, la Duchesse d'Abrantes, J. Faure, Fleury de Chaboulon, Fouché, Gaudery, le General de Vaudoncourt, le General Montholon, Maret, Menneval, O'Meara, Pradt 2c. Deutsch von Ferd. Frhrn. v. Biedenfeld.

8. Elegant broschirt. 1857. 1 Thaler.

Die wunderbare Wiederauferstehung der Napoleoniden stellt uns diesen mächtigen Geist von Neuem vor Augen und bei Vergleichen auch das, was wir vielleicht von der nächsten Zukunft zu erwarten haben, und wie nah sich Sonst und Jetzt verwandt sind. Deßhalb ist das Interesse für die gefallene Größe aufs Neue erwacht, und die angenehme, oft wirklich pikante Lettüre dieses mit Schwung und Eleganz geschriebenen Werkchens liefert vielfachen Stoff über manches Dunkele und Vergessene.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

So eben ist erschienen und kann durch uns bezogen werden, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4518]

Das Welt-Gebäude

vom christlichen Standpunkte.

Inhalt: Astronomische Betrachtungen über die Weltbaulehre. — Umsturz des Kopernikanischen Systems. — Entdeckungen über die Unbeweglichkeit der Erde. — Enthüllungen über das Wesen der Kometen. — Offenbarungen über das Weltende. — Harmonie zwischen Bibel und Natur.

Von **Carol Grande.** Mit 32 Illustrationen. Preis 10 Sgr.

Eine höchst interessante und zeitgemäße Schrift mit neuen Gedanken und originellen Weltanschauungen.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

In L. Lassars Buchhandlung in Berlin erschien so eben und ist in **Graß, Barth u. Comp.** Sort.-Buchh. (J. F. Ziegler) in Breslau Herrenstraße 20 vorräthig: [4519]

Miether contra Wirth!

Desperates Klagelied eines berliner Miethsmannes mit 11 lebendigen Kindern und sonstigen überflüssigen Möbeln.

Preis 5 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Schreib-Unterricht für Erwachsene.

Zu diesem Cursus können noch Theilnehmer eintreten. Keine Vorausbezahlung. Meldungen werden erbeten: [4750] **Junkernstraße 26,** 1 Treppe.

Billigstes Hut- und Mützen-Lager.

Tuchmützen, von 15 Sgr. an, **Wintermützen,** von 10 Sgr. an, so wie **Filzhüte** zu den billigsten Preisen empfiehlt: [4759] **Th. Hofferichter.**

Stählerne polirte Rahmen

für Cigarrentaschen und Portemonnais, stählerne und messingene Bügel zu Damen- und Reise-Taschen, **Messer-** und **Gabel-Klingen** zu silbernen Heften empfiehlt: [4770]

L. Buckisch, Schweidnitzerstr. 54, neb. d. Kornecke.

Bimstein-Seife.

Mit dieser Seife kann man die Haut so vollkommen reinigen, wie es keine andere Seife vermag, so daß dieselbe vielen Haushaltungen zu empfehlen ist. Das Stück 1, 2 u. 4 Sgr.

[4488] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Eine sehr **freundliche** und **trockene Wohnung,** bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küchenstube, Keller, Bodengelaß mit Gartenbenutzung, auf der Tauenzien-Straße, ist eingetretener besonderer Verhältnisse wegen, bald zu vermiethen und zu Ostern k. J. zu beziehen. Zu erfragen Tauenzienstr. Nr. 56a, 2 Treppen rechts. [4781]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 9. Dezember 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	64—68	60	52—57	Sgr.
dito gelber	60—64	57	50—55	"
Roggen	42—43	41	39—40	"
Gerste	41—42	40	34—35	"
Hafer	34—35	33	30—31	"
Erbsen	62—68	58	50—56	"

Kartoffel-Spiritus 6¼ Gld.

8. u. 9. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"4"'73	28"4"'68	28"4"'22
Luftwärme	+ 2,6	- 1,8	+ 3,0
Thaupunkt	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9
Dunstsättigung	91pCt.	91pCt.	83pCt.
Wind	NW	NW	S
Wetter	bedeckt	bedeckt	bewölkt

Breslauer Börse vom 9. Dezember 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		87 1/12 B.
Oesterr. Banknoten		92⅔ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	98¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	97½ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	97½ B.
dito 1856	4½	97½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	107¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	82¼ G.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	97½ B.
dito dito	3½	80¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	82⅚ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	94⅙ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94⅙ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	95 G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	89⅓ B.
Posener dito	4	88¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	83¼ B.
dito neue Em.	4	83¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	—
Oester. Nat.-Anl.	5	77½ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	109¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	83½ B.
Köln-Mindener	3½	142¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	41¾ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	41¼ B.
Neisse-Brieger	4	61⅞ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	135¾ B.
dito Lt. B.	3½	—
dito Pr.-Obl.	4	83 G.
dito dito	3½	73¼ B.
Rheinische	4	86¾ B.
Kosel-Oderberg	4	—
dito Prior.-Obl.	4	75¼ B.
dito Prior.	4½	—
Minerva	5	—
Schles. Bank		70¾ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	96¾ B.
Oberschl. III. Em.	4	125½ B.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	60⅛ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140¾ B. Hamburg kurze Sicht 153¼ B. dito 2 Monat 148¼ G. London 3 Monat 6. 17⅚ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 78¾ B. Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.